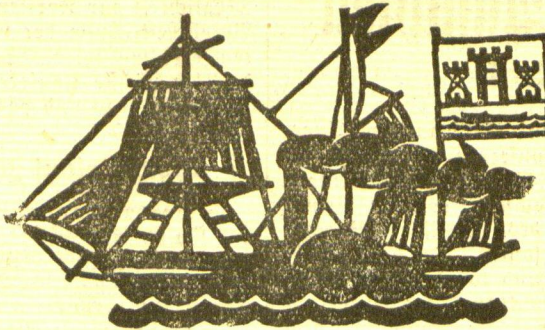


Er scheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litās monatlich, 15,30 Litās vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Zeitungen, Verbote usw. ausgelassene Nummern kann eine Kürzung des Bezugspreises nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unerlangt eingekaufter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprechnr. Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfsbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalts im Memelgebiet und im Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und im Litauen 1,10 Litās, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverpflichtungen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtlich u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 80 Cent.

# Memeler Dampfboot

Südbende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 155

Memel, Dienstag, den 6. Juli 1937

89. Jahrgang

Eine Rede Außenministers Eden

## Englands Interessen an der Spanien-Frage

„Die Beziehungen zu Frankreich sind niemals besser gewesen“

London, 5. Juli. Außenminister Eden hielt in Coughton (Warwickshire) eine Rede, in der er sich ausführlich mit Spanien befaßte. So erklärte er u. a.: Hinter der britischen Reaktion, deren Hauptziel es sei, die Ausbreitung des spanischen Bürgerkrieges über die Grenzen Spaniens zu verhindern, stehe die Mehrheit des englischen Volkes. Der spanische Bürgerkrieg wäre niemals aus- gebrochen, wenn nicht schon lange Zeit vorher eine schwache Regierung am Ruder gewesen wäre. Damals habe bereits das Fehlen einer Kontrolle durch die Zentralbehörden bei vielen selbstlosen und wohlgesinnten ausländischen Beobachtern in Spanien Befürchtungen ausgelöst. Am Frühen hätten dann ausländische Elemente verschiedener Art geklickt. Neben der Verbinderung der Ausdehnung des Krieges über Spaniens Grenzen habe England noch ein anderes Interesse. Er, Eden, möchte keinen Zweifel über die Bedeutung dieses Interesses für England lassen, nämlich die Weibehaltung der gebietsmäßigen Unversehrtheit Spaniens. England wünsche von Spanien, ganz unabhängig von seiner Regierungsform, leblich freundschaftliche und normale Beziehungen. Deshalb hätten seit dem Verbot weder Waffen, noch Offiziere, noch Munition für Spanien England verlassen, noch sei ein einziger Freiwilliger nach Spanien nachgereist. Die Nichteinmischung sei eng- lischerseits genauestens eingehalten worden. Beide Parteien in Spanien sowie die ganze Welt wisse dies.

Zu den britischen Bemühungen und Hilfelei- stungen in der Flüchtlingsfrage erklärte Eden, daß die englische Hilfe nicht nur einer Seite zuerkan- den worden sei. Gleichzeitig teilte Eden mit, daß in den letzten Wochen zwischen den britischen Ver- tretungen in Spanien und Valencia Verhandlungen geführt worden seien in der Hoffnung, daß baldmöglichst eine beträchtliche Anzahl von Spaniern, die augenblicklich unter höchst unglücklichen Bedingungen in Madrid leben, über Valencia auf britische Hilfsfahrzeuge überführt werden könnten. Weiter sagte Eden, bezugnehmend auf seine Erklärung, die er im vergangenen November im Unterhaus abgegeben hat, wonach nämlich das Mittelmeer für England nicht einen kleinen Durchgangsweg, sondern einen wichtigen Knoten- punkt darstelle, daß die Ansicht der britischen Re- gierung sich in dieser Frage nicht geändert habe, und sie werde sich auch nicht ändern. Engländerseits sei man der Ansicht, daß Spaniens Regierungs- form eine Anwesenheit des spanischen Volkes sei.

Trotz der Schwierigkeiten und der Befürchtungen der augenblicklichen internationalen Lage hin- sichtlich der spanischen Frage die bestimmenden gewisse gewichtige Faktoren, deren Gewicht vorläufig in die Waagschale falle, und die man nicht über- sehen dürfe. An erster Stelle müsse man darunter die britische Weltkonferenz zählen; denn es be- stünde kein Zweifel darüber, daß die Schlüsse- klärung dieser Konferenz viel zur Sache des Friedens beigetragen habe. Der zweite wichtige Faktor sei in Englands Beziehungen zu Frank- reich, die niemals besser gewesen seien und die auf einer idealen Grundlage beruhen. Diese Grund- lage sei ideal, weil die Beziehungen niemanden bedrohten und niemanden von der Freundschaft ausschließen. Andere Nationen hätten jetzt verstan- den, daß die Verständigung, die jetzt Frankreich und England verbindet, nicht leicht zerbrochen werden könne. Man könne jetzt hoffentlich hoffen, daß durch diese Verständigung der Kreis der Freunds- schafter sich erweitere. Der dritte Faktor seien die guten Beziehungen Englands zu den Vereinigten Staaten, die Eden ausgedehnt nannte.

### Optimismus in Paris

Paris, 5. Juli (Eita). Die Pariser Sonntags- blätter geben den Erklärungen des englischen Außenministers über die Haltung seiner Regierung breiten Raum und unterstreichen naturgemäß ganz besonders einen Hinweis Edens, daß die eng- lisch-französischen Beziehungen nie besser gewesen seien als augenblicklich. Ganz allgemein will man in der Rede Edens eine Ermüdung auf den Artikel des „Popolo d'Italia“ erkennen, den man Mussolini zuschreibt und worin England vorgeworfen wurde, das Nichteinmischungsabkommen zu verletzen.

Das zukünftige Schicksal dieser Nichteinmischung steht überhaupt im Vordergrund des Interesses. Auf den Optimismus der letzten Tage folgt jetzt ein wenn auch nur sehr zurückhaltender Optimismus. Man unterstreicht einmal die feste Haltung Eng-

lands und Frankreichs und hofft andererseits, daß Deutschland und Italien Mäßigung zeigen werden.

### Nichteinmischung Francos ist offene Parteilichkeit

Francos Gebiet zählt 15 Millionen Einwohner, Rot-Spanien hat nur 8 Millionen

Rom, 5. Juli. Der „Popolo d'Italia“ erklärt: Die von Deutschland und Italien in London überreichten Vorschläge hätten ihre Grundlage in der Ge- rechtigkeit und könnten eine Ueberwindung der Schwierigkeiten ermöglichen. Man müsse der Re- gierung Franco und dem von ihr besetzten Gebiet die Eigenschaften eines souveränen Staates zuer- kennen; Franco beherrsche 34 Provinzen mit fast

15 Millionen Einwohnern, während die Roten nur 16 Provinzen mit weniger als 8 Millionen Ein- wohner hätten.

Würde man der Nationalregierung die Rechte einer kriegführenden Macht verweigern und sie wei- ter in grotesker Weise als „rebellisch“ und „aufwie- lerisch“ hinstellen, während diese Rechte den in drei Teile zerrissenen und von blutigen Konflikten er- schütterten Bezirken der Valencia-Roten zuerkannt würden, so wäre dies nicht ein Beweis für Neutra- lität, sondern für offene Parteilichkeit. Die Pyre- näen-Linie sei niemals verriegelt gewesen, und die französisch-englisch-sowjetrussische Nichteinmischung bestehe nur in der Einbildung. Die siegreichen Trup- pen Francos hätten Hunderte von Kanonen, Tau- sende von Maschinengewehren und Zehntausende von Gewehren englischer, sowjetrussischer und fran- zösischer Herkunft erbeutet und Tausende von Gefangenen dieser drei Nationen ge- macht.

Die „Stampa“ stellt fest: Italien und Deutsch- land hätten weiter den Weg der Freimütigkeit und Ehrlichkeit verfolgt. Die beiden Mächte würden nicht von dem eingeschlagenen Weg abweichen, der auf die Rettung der europäischen Zivilisation ab- ziele. Seit Monaten stelle man die Frage, ob Eng- land seine Solidarität mit den Spanien-Roten bis zu den äußersten Konsequenzen treiben wolle.

### Um materielle und moralische Unterstützungen gebeten

## Rot-spanischer Ministerbesuch in Paris

Von Chautemps und Delbos empfangen — „Sehr befriedigt zurückgekehrt“

Paris, 5. Juli. (Eita). Mehrere Pariser Zeitun- gen veröffentlichten die Mitteilung, daß der spani- sche Ministerpräsident Negrin und Außenminister Giral am Freitag vergangener Woche nach Paris gekommen waren und bedeutungsvolle Besprechun- gen mit der französischen Regierung geführt haben. Beide sollen von Ministerpräsident Chautemps und Außenminister Delbos empfangen worden sein.

„Deure“ glaubt zu wissen, daß Negrin und Giral von ihrer Pariser Reise sehr befriedigt nach Valencia zurückgekehrt seien. „Jour“ behauptet, daß die Vertreter der Regierung von Valencia den französischen Ministerpräsidenten und den Außen- minister um materielle und moralische Unter-

stützung gebeten haben. Am Sonnabend abend ver- ließ die Valencia-Delegation wieder Paris.

\*

London, 5. Juli. (Eita). Alle Londoner Sonn- tagsblätter berichten über den Besuch, den die spani- schen Staatsmänner Ende der Woche in Paris abgestattet haben. Allgemein wird vermutet, daß der Zweck des Besuches ein Appell an Frankreich gewesen ist, die Nichteinmischung aufzugeben, da- mit Valencia mit Waffen und Munition beliefert werden könnte. Delbos soll aber, so berichten die Blätter übereinstimmend, erklärt haben, daß Frank- reich die Nichteinmischung nicht fallen lassen werde.

### Verstümmelt aufgefangen . . .

## Funksprüche von Miß Earhart?

Steigende Hoffnungen auf Rettung der Weltfliegerin — Ein Schlachtschiff, einige Hilfskreuzer vier Zerstörer und ein Flugzeugmuttergeschiff suchen „Miß Lindy“

Honolulu, 5. Juli (Eita). Funksprüche, die von drei verschiedenen Empfangsstationen aufgefan- gen worden sind, — die Funksprüche waren wegen ihrer außerordentlich starken Verstärkung zu- nächst unverständlich geblieben — haben die immer mehr sinkende Hoffnung wieder aufleben lassen, daß die verschollene Weltfliegerin Amelia Earhart und ihr Begleiter doch noch irgendwo im mittleren Pazifik aufgefangen werden können.

Die verstümmelten Funksprüche werden als Antwort auf besondere Instruktionen und Ver- haltungsmahregeln für die Flieger angesehen, die von der Großfunkstation Honolulu ausgesandt wor- den waren. Bisher ist es leider unmöglich gewesen, aus den unverständlichen Funksignalen, als deren Quelle man das Flugzeug der Earhart angibt, auf die Position zu schließen.

Inzwischen ist eine Rettungsaktion eingeleitet worden. Ein Schlachtschiff mit drei Flugzeugen, einige Hilfskreuzer, vier Zerstörer und das Flug- zeugmuttergeschiff „Lexington“, das allein 54 Flug- zeuge an Bord hat, sind nach der Howland-Insel ausgelaufen. Keine der Schiffe dürfte aber vor vier Tagen die vermutliche Notlandungs- stelle des Flugzeuges der Earhart erreichen können.

Amelia Earhart, die wegen ihrer verblüffenden Behändigkeit mit dem berühmten Atlantik-Flieger Lindbergh Miß Lindy genannt wird, war am 20. Mai zu einem 42.800 Kilometer langen Flug um den Äquator in U.S.A. gestartet und befand sich jetzt auf ihrer letzten Etappe, die sie von Australien

über den Stillen Ozean an die Westküste Amerikas bringen sollte. Sie hatte auf ihrem Weltflug recht viele Schwierigkeiten zu überwinden, so wurde sie durch schwere Sandstürme über der Sahara und durch wüdrige Monsumwinde über Indien für län- gere Zeit aufgehalten. Miß Earhart, die jetzt 38 Jahre alt ist, war ursprünglich Sprachlehrerin in Boston. Im Jahre 1929 überquerte sie mit einem Begleiter den Nordatlantik, den sie zwei Jahre später sogar im Alleinflug bezwang. Sie hat außer- dem mehrere Langstreckenrekorde aufgestellt und war als erste von Honolulu zur kalifornischen Küste geflogen. Seit 1930 ist sie mit dem kalifornischen Ver-leger und Schriftsteller George Putnam verheiratet.

\*

London, 5. Juli. (Eita). Eine Funkstation in Honolulu berichtet, daß die Fliegerin Amelia Earhart, die, wie bereits gemeldet, auf dem Wege von Australien nach U.S.A. mitten im Stillen Ozean hatte notlanden müssen, von einem britischen Dampfer aufgefischt worden sei.

\*

Newyork, 5. Juli. (Eita). Die Nachricht von der Auffindung der Fliegerin Amelia Earhart scheint sich nicht zu bestätigen. Wie aus Honolulu gemel- det wird, sind die Zerstörer „Talbot“ und „Dent“ am Sonntag ausgefahren, um an der Suche nach der verschollenen Fliegerin teilzunehmen. Ein vorher aufgestiegenes Marineflugzeug mußte nach zweitägigem Kampf mit schweren Stürmen um- kehren.

### Bombenabwürfe in der Nähe von britischen Kriegsschiffen

London, 5. Juli (Eita). Die britische Admiralität veröffentlichte am Sonnabend abend eine Erklä- rung, in der eine Meldung, wonach ein britisches Kriegsschiff bombardiert worden sei, in Abrede ge- stellt wird. Zwei Flugzeuge hätten, eine Meile von zwei britischen Zerstörern entfernt, an der Nord- küste Spaniens Bomben fallen lassen. Der Zwi- schenfall werde als ein Versehen betrach- tet und dementsprechend sei keine amtliche Aktion ins Auge gefaßt.

### 6000 Flüchtlinge aus Santander abtransportiert

London, 5. Juli. Die englischen Dampfer „Candleton Castle“ und „Kellown“ haben 6000 Flüchtlinge aus Santander abtransportiert.

### Bombenanschlag auf den Ministerpräsidenten von Portugal

Lissabon, 5. Juli. (Eita). Am Sonntag vor- mittag wurde auf den portugiesischen Ministerprä- sidenten Salazar ein Bombenanschlag verübt, der jedoch ohne Folgen blieb. Personen wurden nicht verletzt. Der Anschlag ereignete sich, als der Mi- nisterpräsident im Wagen vom Kirchenbesuch zu- rückkehrte. Der Materialschaden ist bedeutend.

### Irlands Bevölkerung für de Valera

Dublin, 5. Juli. (Eita). Die letzten Ergebnisse von den Wahlzählungen irischen Landtag zeigen, daß mit einem Siege de Valeras zu rechnen ist, und daß die Volksbefragung sich für die neue, von de Valera ausgearbeitete Verfassung aussprechen wird. Nach den bisher bekannten Teilergebnissen erhielt de Valera 26 Sitze für sich und seine Partei. Sein Gegner Cosgrave konnte nur 14 und die Unab- hängigen nur 8 Sitze erhalten. Fast sämtliche Minister der Regierung de Valeras sind bereits wiedergewählt. Der Oppositionsführer Cosgrave hingegen hat seinen besten Mann und Stellver- treter, General Mulcahy, verloren.

\*

London, 5. Juli. (Eita). Nach den bis Sonntag abend bekannt gewordenen Wahlergebnissen hat de Valera 58 Sitze, die Opposition 57 Sitze erhalten, von denen 38 auf die Partei Cosgraves entfallen.

### Palästina wird gedrittelt?

London, 5. Juli. (Eita). Einigen Morgen- blättern zufolge schlägt der Bericht der Palästina- Kommission, der am Donnerstag veröffentlicht wird, vor, Palästina in drei Teile zu teilen, näm- lich in einen jüdischen und einen arabischen Staat und schließlich in einen Staat unter ständigem bri- tischen Mandat.

Besonders der marxistische „Daily Herald“ äußert im Zusammenhang damit die große Besorgnis, daß es bei der Bekanntgabe dieses Teilungsplanes in Palästina zu neuen Unruhen kommen werde, weil ein großer Teil der Araber, aber auch ein großer Teil der jüdischen Bevölkerung sich mit den Vorschlägen der Kommission nicht abfinden werde. Deswegen sei der britische Schlachtschiff „Repulse“ unerwartet von Malta nach Palästina in See ge- gangen. Auch in Palästina selbst würden bereits militärische Vorkehrungsmaßnahmen getroffen und es werde im Falle neuer Unruhen der Belagerungs- stand verhängt werden. In der ägyptischen Grenze stünden außerdem britische Truppen bereit, die notfalls sogar in Flugzeugen nach Palästina ge- bracht werden könnten.

### Tausend französische Frontkämpfer in Freiburg

Freiburg, 5. Juli. (Eita). Am Sonntag trafen hier 1000 französische Frontkämpfer ein, von 2000 deutschen Frontkameraden und der gesamten Be- völkerung begrüßt. Nach einer Begrüßungsan- sprache des Reichskriegsopferführers Oberleutnant marschierten die Frontkämpfer zum Ehrenmal, wo eine Heldenehrung stattfand. Namens der fran- zösischen Frontkämpfer erklärte Dr. Maitre-Be- sançon, daß die Franzosen gekommen seien, um die deutschen Kameraden aufzufordern, die Ver- gangenheit zu vergessen und den Kriegs- gefahren die Entschlossenheit eines gemeinsamen Friedenswillens entgegenzusetzen. Er schloß mit einer Einladung an die deutschen Frontkämpfer, den Ruf nach dem Frieden zu erwidern.

# „In allen Fragen bestehen gleiche Ansichten“

## Erklärungen der baltischen Außenminister vor der Presse

\* Kaunas, 5. Juli.

Am Sonnabend hat eine Sitzung der politischen Kommission der Außenminister-Konferenz der drei baltischen Staaten stattgefunden. Am Nachmittag traten die Außenminister zu einer Vollsitzung zusammen, mit der auch die Konferenz geschlossen wurde. Nach der Konferenz empfingen die Vorsitzenden der Delegationen die Pressevertreter, und jeder der Delegationsführer gab der Presse eine Erklärung ab.

Der lettische Außenminister Munters erklärte, er und die übrigen Mitglieder der lettischen Delegation bedauerten, daß die Konferenz schon zu Ende sei, und daß sie von dem schönen und gastlichen Kaunas Abschied nehmen müßten. Die Stadt sei ihnen gut bekannt; trotzdem hätte die große Gastfreundschaft, die in Kaunas betrieben werde, einen großen Einfluß auf sie gemacht. Er danke dem Staatspräsidenten, dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister dafür, daß er Gelegenheit gehabt habe, die Ziele und hohen Aufgaben des baltischen Volkes kennen zu lernen. Aus den Unterredungen habe er einen sehr guten Eindruck über die Tätigkeit gewonnen, die notwendig sei, um eine klare, verständnisvolle Politik zu führen. Die Atmosphäre der Konferenz sei sehr offen und herzlich gewesen. Es habe keine Meinungsverschiedenheiten bezüglich der augenblicklichen Lage und der allgemeinen Aufgaben bestanden. „Wir haben mit besonderer Befriedigung die Zusammenarbeit unserer Völker auf den verschiedensten Wirtschaftsbereichen festgestellt. Die Tätigkeit unserer Annäherungsvereine ist besonders zu begrüßen, und die Personen, die an der Spitze dieser Vereine stehen, bieten uns Gewähr dafür, daß diese Tätigkeit noch energischer betrieben werden wird.“ Bemerkte er noch, daß in der zweiten Hälfte des August ein Besuch des Generalsekretärs des Völkerbundes in den baltischen Staaten geplant sei. Dies sei ein neuer Beweis der guten Beziehungen der baltischen Staaten zum Völkerbund. Zum Schluß dankte Außenminister Munters der Presse für die Unterstützung und die Mitarbeit, durch die die gemeinsamen Bemühungen gefördert würden.

Der estnische Vizeaußenminister Rei erklärte der Presse, daß die Konferenz zu einem erfolgreichen Ende geführt habe. Wenn man die gestellten Aufgaben erledigen konnte, so sei dieses in erster Linie dem litauischen Außenminister Lorzoraitis zu verdanken, der die Arbeiten der Konferenz organisiert und den Vorsitz geführt habe. Weiter danke er für den herzlichen Empfang, der den Delegierten noch lange in Erinnerung bleiben werde. Was die Arbeiten der Konferenz anbetreffe, so müsse er besonders die Atmosphäre der Loyalität und der Freundschaft betonen, unter der die Arbeiten der Konferenz geführt wurden. Die freundschaftlichen und guten Beziehungen zwischen den drei baltischen Staaten haben eine so feste Form angenommen, daß es nicht nur eine leichte, sondern auch eine angenehme Mission sei, diese Beziehungen zu erhalten und zum Wohle der drei Völker weiter auszubauen. Sowohl in den Fragen, die die baltischen Staaten allein interessierten, als auch in den Fragen, die den allgemeinen Frieden betreffen, beständen die gleichen Ansichten. Nirgends sei eine Meinungsverschiedenheit aufgetreten. Zum Schluß erklärte Vizeaußenminister Rei, er sei über das Ergebnis der Konferenz sehr befriedigt.

Außenminister Lorzoraitis erklärte der Presse, am Schluß der 5. baltischen Konferenz habe er gesagt, daß der Baltische Bund bestehe und erfolgreiche Arbeit leiste. Das könne er auch heute wiederholen, obwohl verschiedentlich auch gegenteilige Behauptungen aufgestellt würden. Der Baltische Bund in Osteuropa sei ein Gebilde, das für die Ordnung und den Frieden arbeite. Deshalb könne ein jeder, der für Ordnung und Frieden sei, nur ein Freund und Anhänger dieses Bundes sein. Man treffe oft Personen, die Politik treiben wollen und erklären: „Was leistet schon Euer Bund, er versteht nur zu reden, konkrete Resultate sind jedoch nicht zu sehen.“ Wenn man solche Leute frage, welche konkreten Resultate sie wünschen und erwarten, dann bekomme man von ihnen keine klare Antwort. Man spreche oft über „konkrete Resultate“ und wisse nicht, welches diese Resultate sein sollen. „In Wirklichkeit verhalte sich die Sache aber so: der Vertrag des baltischen Bundes und der Zusammenarbeit ist ein politischer Vertrag auf der Grundlage der Freundschaft, der verständnisvollen Zusammenarbeit und der Solidarität, mit anderen Worten, dieser Bund ist eine politische Organisation. Von ihr kann man daher auch in erster Linie nicht andere als politische Resultate erwarten. Ich muß daher noch einmal wiederholen, der Baltische Bund besteht, er leistet erfolgreiche Arbeit und gibt konkrete Resultate, wie wir sie von einer politischen Organisation erwarten.“ Außenminister Lorzoraitis schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Meine Freunde aus Estland und Lettland, die Herren Munters und Rei, stehen ebenso wie ich vor Ihnen und sind infolgedessen Zeugen dafür, was ich gesagt habe. Die litauische Regierung ist ihnen für die Zusammenarbeit, die sie auf dieser Konferenz gezeigt haben, sehr dankbar; sie dankt ihnen für den herzlichen Besuch in unserem Lande und bittet sie, die Gefühle der besten Freundschaft des litauischen Volkes für das estnische und lettische Volk mit nach Hause zu nehmen.“

Nach Schluß der Außenministerkonferenz wurde folgendes Kommuniqué herausgebracht: Die Konferenz hat nach einem Austausch der Ansichten über die internationale politische Lage festgestellt, daß in deren Bewertung unter den drei Staaten eine vollkommen einheitliche Meinung besteht. Der Gang

der Einmischungspolitik in die spanischen Angelegenheiten war auf der Konferenz Gegenstand besonderer Beachtung, und die drei Außenminister sind einheitslich übereingekommen, daß die Bemühungen zur Begrenzung des spanischen Bürgerkrieges fortgesetzt werden sollten. In dieser Richtung wird der Baltische Bund loyal zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Kontrollsystems zusammenarbeiten. Die Konferenz hegt die Hoffnung, daß die von den Großmächten zur Nichteinmischung organisierte kollektive Aktion die gewünschten konkreten Ergebnisse bringt. Bei der Aussprache betonten die drei Außenminister ihre warme Anhänglichkeit an den Völkerbund, der in letzter Zeit Gefährdung hat, die Wichtigkeit seiner Rolle als notwendige Institution zur Organisierung des Friedens und der Sicherheit zu beweisen. Hinsichtlich der gegenseitigen Beziehungen der drei Staaten bestätigte die Konferenz, daß die durch das Abkommen über die Annäherung und die Gesamtarbeit vom 20. August 1934 begonnene Politik ihren vollen Wert behalte und erklärte einstimmig ihren Entschluß, die freundschaftliche, vom Geiste des gegenseitigen Verständnisses, des Vertrauens und der Solidarität befehlte Zusammenarbeit der drei Staaten fortzusetzen.

Die Konferenz hat unter anderem einige praktische Fragen behandelt. Sie stimmte der Arbeit der Sachverständigen zur Schaffung einer auf der Grundlage des vom Völkerbund vorgelegten Entwurfes über die Vereinheitlichung des Zollwarenzeichnisses bei und hat die Verwirklichung eines Gesetzes in den drei baltischen Staaten vorgeesehen. Desgleichen wurden die Arbeiten des baltischen Juristenbüros zur Kenntnis genommen und die Unterzeichnung von dreiseitigen Abkommen über die Vereinheitlichung der Schenk- und Wechselgesetze sowie gegenseitige Auslieferung von Strafverfolgten und über gegenseitige Rechtshilfe in der nächsten Zeit vorgeesehen. Das Juristenbüro wird in der nächsten Zeit eine neue Geschäftsordnung er-

## Belgischer Justizminister wurde mißhandelt

### Rundgebungen der Amnestiegegner — Kommt es zu einer Kabinettskrise?

Brüssel, 5. Juli. (Eita.) In Mons kam es gestern nachmittag zu schweren Ausschreitungen, die im Zusammenhang mit der Frage des Amnestiegesetzes stehen. Der Justizminister de Laveleye, der sich den Daß der Amnestiegegner in besonderen Maße zugezogen hat, da er im Parlament die Amnestievorlage vertrat und der bereits vor wenigen Tagen bei einem Besuch in Charleroi ausgepfiffen wurde, ist gestern in Mons tätlich angegriffen worden.

Nach Erledigung seiner dienstlichen Angelegenheiten im Justizpalast wurde der Justizminister von Polizeibeamten zu seinem Auto geleitet. Ein Polizeianto setzte sich vor den Wagen des Ministers. Dieses Auto konnte jedoch wegen einer Panne nicht in Bewegung gesetzt werden, und es blieb dem Justizminister nichts anderes übrig, als aus seinem Wagen auszusteigen. Als er auf die Menge, die die ganze Zeit schon eine drohende Haltung angenommen hatte, zuging, erhob sich ein ungeheurer Tumult. Der Minister geriet mitten in die Menge, die versuchte, ihm die Kleider vom Leibe zu reißen.

## Rot-spanischer Bombenkrieg gegen Zivilbevölkerung

Salamanca, 5. Juli. Am Sonnabend um 7 Uhr morgens erschienen über Alma de Torres, 22 Kilometer von Salamanca entfernt, mehrere rot-spanische Bomben- und Jagdflieger, die auf dieses alte Städtchen, das im Hinterland gelegen ist und ohne jede militärische Bedeutung ist, 16 Bomben abwarfen. Drei dieser Jagdflieger kamen tief herunter und beschossen mit Maschinengewehren die von Panik ergriffenen Männer, Frauen und Kinder. Eine Anzahl Häuser wurde vernichtet, darunter das Altersheim. Es wurden drei Kinder, ein Arbeiter und ein Polizeibeamter getötet und im übrigen 30 Menschen verletzt. Die Katbedrale, in der der Sarkophag der vom gesamten katholischen Spanien besonders verehrten Heiligen Theresia steht, ist von den Bomben durch Zufall nicht getroffen worden, jedoch sind alle Häuser in der nächsten Nähe schwer beschädigt.

Fünf Kilometer von Alma de Torres entfernt haben die roten Flieger noch sechs Bomben auf das freie Feld abgeworfen, wo gerade die Erntearbeiten in vollem Gange waren. — Alma de Torres ist eine alte Kloster- und kirchliche Stadt, aus der sich das Geschlecht der Herzoge von Alba herleitete.

## „Schahdampfer“ aus Rot-Spanien in Holland beschlagnahmt

Amsterdam, 5. Juli. In Vlissingen ist der unter britischer Flagge fahrende aus Rot-Spanien kommende Dampfer „Thorpeboll“ durch die holländischen Behörden in Beschlag genommen worden. An Bord der „Thorpeboll“ befanden sich zahlreiche Kisten mit dem von den Roten vor ihrem Abzug aus Bilbao in den dortigen Banken geraubten Schatz, bestehend aus Gold, Juwelen, Wertpapieren und Porzellan. Die Beschlagnahme erfolgte für die „Thorpeboll“ völlig unerwartet. Da ein Fahrzeug der holländischen Kriegsmarine an der Aktion der holländischen Behörden gegen das Schiff teilnahm, konnten die an Bord befindlichen Roten keinen Widerstand leisten und

halten, wodurch es mit noch größerem Erfolg die Möglichkeit zur Fortsetzung seiner Arbeiten in der Vereinheitlichung der Gesetzgebung der drei Staaten erhalten wird. Schließlich wurde beschlossen, daß die nächste Konferenz in Reval im Dezember 1937 stattfinden und von der Regierung einberufen wird.

## Kaunas plant 20-Millionen-Anleihe

Kaunas, 5. Juli. Um den großen Arbeitsplan, der sich auf eine Reihe von Jahren erstrecken wird, durchzuführen, beabsichtigt die Kaunener Stadtverwaltung eine städtische Anleihe in Höhe von 20 Millionen Lit herauszugeben. Bei der gegenwärtig herrschenden Kapitalknappheit nimmt man an, daß diese Anleihe ohne Schwierigkeiten voll vom Publikum aufgenommen werden wird.

## Zur Beaufsichtigung des Holzexports nach Deutschland

Kaunas, 5. Juli. Dem im deutsch-litauischen Handelsabkommen vorgesehenen Gemischten Regierungsausschuß werden von litauischer Seite für den Holzhandel einige Sachverständige in Form einer Unterkommission angegliedert. Aufgabe dieser Unterkommission ist es, den gesamten Holzexport nach Deutschland zu beaufsichtigen und die Exportkontingente unter den litauischen Waldbauern zu verteilen.

## Großgarage für Autos

Kaunas, 5. Juli. Die Kaunener Stadtverwaltung läßt in dem Vorort Schanzen eine große Garage für Automobile und Autos bauen. In dieser Garage, deren Baukosten gegen eine Million Lit betragen und der eine Reparaturwerkstatt angegliedert werden soll, sollen in erster Linie die städtischen Automobile Unterkunft finden.

## Jüdische Kinder auf Sommerurlaub

Kaunas, 5. Juli. Gestern trafen in Kaunas 19 jüdische Kinder aus Berlin und Königsberg für den Sommerurlaub ein. In der nächsten Zeit wird eine weitere Partie von etwa 30 Kindern aus Hamburg eintreffen. Die Kinder werden von einem eigens hierfür eingesetzten jüdischen Komitee betreut und auf einem Landgut des Gutsbesizers Friedländer in der Nähe von Kaunas untergebracht.

## Im Segelflug von der Rhön bis Hamburg

Berlin, 5. Juli. (Eita.) Gestern hat die deutsche Fliegerin Hanna Reitsch einen neuen Weltrekord für Frauen im Langkreuzsegelflug erreicht; sie flog von der Wassertrappe (Rhön) bis Hamburg, das sind 350 Kilometer in gerader Linie.

## Auto von Langhölzern aufgepöbelt

Rölln, 5. Juli. (Eita.) Ein schweres Verkehrsunfall trug sich in der Nacht zum Sonntag auf der Rölln-Bonner Autostraße zu. Ein aus der Richtung Bonn kommender Personenkraftwagen fuhr in voller Fahrt gegen einen mit Langhölzern beladenen Anhänger, der von einem Trecker gezogen wurde. Der Unfall war so heftig, daß sich die Langhölzer durch den Personenkraftwagen völlig durchbohrten. Der Fahrer des Kraftwagens wurde auf der Stelle getötet; sein Mitfahrer trug sehr schwere Verletzungen davon, ebenso der Fahrer des Traktors.

## Dreißig polnische Bauernwirtschaften niedergebrannt

Warschau, 5. Juli. (Eita.) Im Dorfe Slupsko bei Genshohau brannten 30 Wirtschaften nieder. In den Flammen kam ein 23-jähriger Bauer ums Leben; zwei weitere Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Da das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, konnte auch das lebende Inventar nur zum Teil gerettet werden.

## Drei Flugzeugabstürze an einem Tage

London, 6. Juli. (Eita.) Am Sonnabend stürzte auf dem Flughafen Clerdon (Caithness) eine Maschine sofort nach dem Start ab und brannte völlig aus. Es gelang jedoch, den Piloten und sieben Passagiere in Sicherheit zu bringen.

Am selben Tage stürzte eine Maschine bei Johnstone in der Nähe von Glasgow ab; die Insassen wurden getötet.

Ein Flugzeug der britischen Luftwaffe stürzte in Essex ab; der einzige Insasse konnte sich durch Fallschirmabspaltung retten.

## Geistliche als Aufhänger verurteilt

Königsberg, 5. Juli. (Eita.) Das Sondergericht verurteilte den Domherrn und Erzpriester Buchholz zu 3 Jahren Gefängnis, einen Kaplan zu 2 Jahren und 6 Monaten und einen andern Kaplan zu 2 Jahren Gefängnis. Ferner wurden noch ein Kaplan und 6 weitere Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis einem Jahr verurteilt. Dem „Deutschen Nachrichtenbüro“ zufolge waren alle Angeklagten des Verbrechens des Auftrubs als Häufelkührer schuldig befunden.

## WETTER UND SCHIFFFAHRT

### Wetterwarte

Mäßige westliche bis nordwestliche Winde, heiter bis wolfig, vorwiegend trocken, Temperaturen wenig verändert. Für Mittwoch: Keine wesentliche Aenderung.

Temperaturen in Memel am 5. Juni

6 Uhr: + 20,5, 8 Uhr: + 20,5, 10 Uhr: + 21,4

Deob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp	Regen (mm)	Sichtweite in Seemeilen
Memel	1014,9	NW, 2	heiter	+ 19,8	1	15
Alder-Grund (Störnholm)	1019,1	still	heiter	+ 18,0	0	1/2
Kallmin	1013,9	NW, 4	bed.	+ 20,0	1	4
Hammern	1012,4	NW, 4	bed.	+ 19,0	1	1/4
Riaa	1015,7	N, 4	heiter	+ 18,0	2	8
Ythau	1019,5	NW, 3	"	+ 24,0	1	1/4
Saparanda	1019,0	S, 1	"	+ 23,0	1	4
Wischn	1017,3	N, 2	"	+ 21,0	1	30

### Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD = Seeadampfer, MS = Motorship, Motorlegler, S = Sealer, TD = Tankdampfer, K = Kapitän

### Eingang:

3. 7.	624	SD Anna Greta, K Gadwina, Riga
	625	SD Königsau, K Burmeister, Grenca, leer, Mem. Schiff-Kontor
	626	SD Marieholm, K Jdeidt, Pillau, Stückgut, Sonturns
	627	SD Ellen Varlen, K Worm, Leningrad, Holz, Johannelen
	628	MS Dema, K Olson, Limhamn, Zement, Ed. Kraule
	629	MS Waberland, K Reik, Königsberg, leer, Sandfels
4. 7.	630	SD Bullard, K Wernick, Danzig, Stückgut, Ed. Kraule
	631	MS Botan, K Beutelrock, Kopenhagen, Gasmaale
	632	SD Memphis, K Wagner, Leningrad, Holz, Johannelen
	633	SD Bille, K Brodshwig, Wismar, leer, B. T. B.
	634	SD Ringen, K Jensen, Seaham, Kohlen, Ed. Kraule
	635	MS Königsberg, K Vof, Königsberg, leer, Schwedersky
5. 7.	636	SD Lalli, K Holmann, Hamburg, Stückgut, Ed. Kraule
	637	SD Vinea, K Weber, Stettin, Stückgut, Ed. Kraule

### Usgang:

2. 7.	621	MS Bertha, K Echarlus, Wert, Holz, Schwedersky
3. 7.	622	SD Gumbinnen, K Hentschel, Ekenas, leer, Johannelen
	623	SD Kalle A., K Samuelson, Ippila, leer, Sandfels
	624	SD Marieholm, K Jdeidt, Stockholm, Sonturns
	625	SD Arno, K Wills, Stückgut
	626	SD Varning, K Goster, Riga, leer, Rob. Menhofer
	627	SD Mik, K Meislahn, London, Holz, Ed. Kraule
	628	SD Bander, K Barenberg, Riga, Holz, Rob. Menhofer
	629	SD Caudebeck, K Robin, Dänkirchen, Holz, Johannelen
	630	SD Jmenau, K Echhoff, Leningrad, leer, Jan en
	31	MS Prinsess Juliana, K Valh, Kremen, Holz, Rob. Menhofer
	632	SD Eden, K Weg, Riga, leer, Rob. Menhofer
	633	MS Rudi, K Rverts, Krenanen, Holz, Schwedersky
	34	MS General, K Demand, Gdingen, Altessen, K. Menhofer

Pegelland: 0,50 m. — Wind: NW, 3. — Strom: ein- — Südlicher Zielang: 7,00 Meter.

In dem allgemeinen Durcheinander erhielt de Laveleye plötzlich einen Faustschlag ins Gesicht. Erst allmählich gelang es den Polizisten, den Justizminister in Schutz zu nehmen und ihn vor weiteren Angriffen und Belästigungen zu schützen.

Dieser Vorfall hat in den politischen Kreisen in Brüssel großes Aufsehen erregt. Man fragt sich, welche politischen Folgerungen sich hieraus ergeben werden. De Laveleye ist schon seit einiger Zeit Gegenstand heftiger Angriffe seiner eigenen, der Liberalen Partei, deren Vorsitzender er bis vor wenigen Wochen noch gewesen ist. Wegen des Eintretens de Laveleyes in das Kabinett von Zeeland ist es schon vor den Auseinandersetzungen um die Amnestievorlage zu einem immer noch nicht erledigten Konflikt zwischen der Liberalen Partei und von Zeeland gekommen.

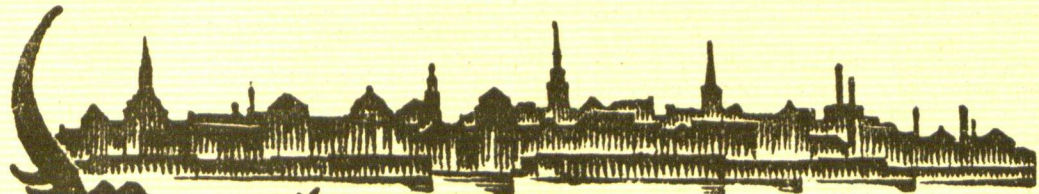
Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Liberalen nach der Rückkehr von Zeeland aus den Vereinigten Staaten auf den Rücktritt des Justizministers bestehen und daraus eine Kabinettsfrage machen werden.

mußten sich den Anordnungen des Staatsanwaltes fügen. Mittlerweile ist die „Thorpeboll“ in de nHafen von Vlissingen gescholeppt und dort unter strenge polizeiliche Wachung gestellt worden.

## Kommt vorläufige Aufrüstung sozialer Reformpläne

London, 5. Juli. Ministerpräsident Chamberlain hielt vor seiner Wählerschaft in seiner Vaterstadt Birmingham eine Rede, in der er versprach, so schnell wie möglich die Wiederaufrüstung des Landes zu vollenden. Nicht einmal die Opposition streite die Notwendigkeit dieser Aufrüstung ab. Die zweite Pflicht nach der Aufrüstung sei, den Handel, die Industrie und die Landwirtschaft zu fördern. Seitdem die nationale Regierung aus Ruher gekommen sei, habe sich die Arbeitslosigkeit in England um die Hälfte verringert, das öffentliche Einkommen des Landes sei gestiegen und gesunde Finanzen hätten Vertrauen und Unternehmungsgeist ausgelöst. Die von der Regierung erlassenen Rölle hätten den englischen Märkten und dem Handel mit den Dominions Schutz verliehen, und die Handelsabkommen mit den Dominions und den ausländischen Staaten hätten den englischen Märkten eine wesentliche Verbesserung gebracht. Augenblicklich würden Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten geführt, die hoffentlich zu einem für beide Seiten günstigen Handelsabkommen führen.

Selbstverständlich könne man nicht erwarten, daß in Anbetracht der ungeheuren Summen, die für das Aufrüstungsprogramm verausgabt werden müßten, viel Geld für teure und extravagante soziale Reformpläne übrig bleibe. Trotzdem arbeite die Regierung hierfür zurzeit ein Programm aus. Abschließend erklärte Chamberlain, daß das, was die Regierung zu bewerkstelligen hätte, sich in vier Punkten zusammenfassen lasse, nämlich 1. den Frieden zu erhalten, 2. England so stark zu machen, daß niemand es anders als mit Achtung behandle, 3. die Aktivität des Handels und der Arbeit zu erhöhen und 4. die Lebensbedingungen des englischen Volkes stetig zu verbessern.



## Memel, 5. Juli

### Starke Verspätungen der Bäderdampfer

Infolge des stärkeren Reiseverkehrs zu Beginn der Ferien- und Urlaubszeiten haben sich durch die Paß-, Zoll- und Devisenkontrolle an den Grenzabfertigungsstellen in Rostitten und Nidden in den letzten Tagen erhebliche Verspätungen der Bäderdampfer „Cranz“, „Memel“ und „Kurische Haß“ ergeben. Am Sonntag traf Dampfer „Cranz“ mit etwa einer halben Stunde Verspätung in Schwarzort ein. Die „Memel“ erreichte Memel gegen 9 Uhr anstatt um 7.15 Uhr laut Fahrplan. Auch das „Kurische Haß“ legte erst nach 10.15 Uhr an der Norderbuk statt um 9.10 Uhr an.

Es wäre zu begrüßen, wenn die Reedereien bei stärkerem Verkehr insbesondere an den Sonntagen von Nidden oder Schwarzort aus die voraussichtliche Ankunftszeit nach Memel melden könnten, damit die Vertretung dieses auf einer Tafel an der Anlegestelle der Schiffe bekanntgeben kann. Am Sonntag wurden die Bäderdampfer von mehreren hundert Menschen erwartet, auch stand eine große Zahl Autos einige Stunden vergeblich an der Norderbuk.

### Schwedische Staatsunterstützung für die „Marieholm“

Im Tourdienst Memel—Stockholm—Kalmar

Die Genfla-Amerika-Linien, die einen regelmäßigen Schiffsverkehr mit dem Dampfer „Marieholm“ von Stockholm und Kalmar nach Memel, Danzig und Gdingen und zurück unterhält, bezieht für diesen Tourdienst seit Jahren eine Subvention von der schwedischen Regierung. Für die neue Schiffsfahrtsaison wurde die Zahlung der Staatsunterstützung auf Vorschlag des schwedischen Kommerzkollegiums in Höhe von 18 000 schwedischen Kronen (ca. 27 000 Lit) bis zum 31. März 1938 wieder bewilligt.

**\* Entwichene Leprakranke.** In der Nacht zum 4. Juni sind aus dem hiesigen Leprosheim zwei Leprakranke entwichen. Es handelt sich hierbei um den Motiejus Grubars, 46 Jahre alt, aus Radegonia und den Adolfas Jocias, 48 Jahre alt, aus Darbenai. Da die freie Bewegung der Kranken für die Allgemeinheit eine äußerst große Gefahr bedeutet, wird das Publikum dringend gebeten, an der Wiederergreifung der beiden Entwichenen tatkräftig mitzuhelfen und ihren Aufenthalt sofort der nächsten Polizeistelle melden zu wollen.

**\* Eine Erklärung betreffend Dampfer „Trude“.** Vom Hafensapitan erhalten wir betreffend die Warnung der Stadtpolizeiverwaltung über Dampfer „Trude“ die folgende Zuschrift mit dem Ersuchen um Veröffentlichung in unserer Zeitung: Dampfer „Trude“ ist am 14. Mai 1937 durch die von dem Herrn Hafendirektor eingesehene Prüfungskommission für die jährlichen Frühjahrsbesichtigungen der Schiffskörper, Dampfessel und Maschinen sowie Motoren in Motorbooten“ besichtigt worden. (Verfügung Nr. 181 vom 13. Juni 1935.) Dabei ist festgestellt worden, daß Dampfer „Trude“ zur Be-

### Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Rannas (Welle 1961). 12: Wetter, Nachrichten. 12.15: Schallplatten. 20: Wetter. 20.05: Zeitungsschau. 20.20: Neuesten aus Wilna, Letta-Nachrichten. 20.35: Aus Memel. Memel (Welle 531). 14.15: Schallplatten. 15: Wetter, Informationen in litauischer und deutscher Sprache. 20: Aus Rannas. 20.35: Memeler Zeitungsschau in litauischer Sprache. 20.45: Memeler Zeitungsschau in deutscher Sprache. Königsberg (Welle 223). 5: Schallplatten. 6: Turnen. 6.30: Frühkonzert. 8: Anbahn. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Merlet für Familie und Haushalt. 12: Mittagskonzert. 13.15: Mittagskonzert aus München. 14.15: Kurzwel. 15.30: Kleine Märchen und Lieder. 16: Konzert. 18.15: Merlet mit Orgel. 18.35: Neues aus der Welt der Technik. 19: Längs der Vaterland (Geschichten und Lieder). 19.45: Internationale Turner-Woche in Jankburg-Tralben. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Bunter Tanzabend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40: Unterhaltung und Tanz. Deutschlandsender (Welle 1571). 6.30: Frühkonzert. 10: Zwischen China und Rom (Sörfolge). 10.30: Frühlicher Kindergarten. 11.40: Sportplatz auf dem Lande. 12: Mittagskonzert. 14: Merlet. 15.15: Froher Schwarzwald. 16: Nachmittagskonzert. 18: Tänze und Tanzlieder aus alter Zeit. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Musikalische Kurzwel. 19: Und jetzt ist Peterabend (Wuntes Farbenpiel). 20.10: Tanzfunt. 22.20: Internationaler Hörsprech-Wettbewerb. 22.30: Kleine Nachtmusik. 23: Nachtmusik. Berlin (Welle 354). 18: Bunte Stunde. 19.20: Schallplatten. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.10: Die Berliner Philharmoniker spielen. 22.30: Unterhaltung und Tanz. Breslau (Welle 316). 19: Wanderung durch sommerliches Land. 20.10: Unter dem Brennglas (Jändende Worte — süße Musik). 21.30: Orgelmusik. 22.30: Unterhaltung und Tanz. Hamburg (Welle 332). 18: Bunter Programm. 19: Unterhaltungskonzert. 20.10: Bunter Tanzabend. 22.50: Unterhaltung und Tanz. Köln (Welle 456). 17.20: Unterhaltungskonzert. 20.10: Robert Gaden spielt. 22.50: Unterhaltung und Tanz. Leipzig (Welle 382). 19: Blasmusik. 19.45: Bunter Abend. 21.10: Kleine Abendmusik. 22: Klaviermusik. 23: Unterhaltung und Tanz. München (Welle 405). 19.20: „Das Verlegenheitskind“ (Heitere Stücke). 21.10: Abendkonzert. 22.20: Schallplatten. 23: Nachtmusik. Wien (Welle 506). 19.40: Oesterreichische Kapellmeister-tagung (Konzert). 20.40: Heitere Szenen. 22.20 und 23: Unterhaltungskonzert. Warschau (Welle 1339). 18.15 und 19.15: Schallplatten. 20: Leichte Musik. 22: Ungarische Lieder. 22.30: Schallplatten.

förderung von Personen geeignet ist. (Artikel 107 des Handelsgesetzes. Zweiter Teil des 11. Bandes der Gesetzsammlung. Richtlinien für die Prüfung der Seeschiffe und ihrer Einrichtung, herausgegeben vom Verkehrsminister. Nr. 525 der „Vertrauensbes. Zinios“.)

**\* Lehrkursus des Memeler Bienenzuchtvereins.** Der Bienenzuchtverein Memel veranstaltet vom 12. bis 17. Juli einen Lehrkursus über Bienenzucht. Theoretischer Unterricht jeden Tag 2 Uhr nachmittags in der Friedrichstädtischen Schule, dann praktische Arbeiten auf dem Bienenstande des Herrn Friederici-Friedrichsmarkt. Da der Leiter des Lehrganges, Lehrer Szuggars-Papikien, ein alter erfahrener Imker ist, dürften die Teilnehmer viel lernen.

**\* Die Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umgegend, e. G. m. b. H., Sitz Memel,** veranstaltete am Sonntag nachmittag im Schützenhause ein Volksfest anlässlich des Internationalen Genossenschaftstages, zu dem am Sonnabend, dem 3. Juli, der Internationale Genossenschaftsbund zum fünfzehnten aufeinanderfolgenden Jahr alle ihm angeschlossenen Organisationen und Genossenschaften der ganzen Welt ausgerufen hatte. Durch diese jährlich wiederkehrenden Genossenschaftstage bekunden die vielen Millionen Genossenschaftler des ganzen Erdenrunds ihr Festhalten an den Prinzipien und Idealen der Bewegung immer aufs neue, um ihre Kräfte zu vereinen zur gegenseitigen Hilfeleistung, da die dem Genossenschaftswesen innewohnende Macht die Wohlfahrt und das Glück aller zu fördern imstande ist. Die Memeler Konsumgenossenschaft hatte aus diesem Anlaß am Sonnabend ihre Verteilungsstellen feierlich geschmückt und unter die Bevölkerung Drucksachen verteilen lassen, in welcher auf die Bedeutung des Tages sowie auf das Ziel und das Wesen der Genossenschaft hingewiesen wurde. Der Beginn des Volksfestes im Schützenhause war auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt, und zu dieser Zeit war auch bereits der Schützengarten mit Mitgliedern nebst Angehörigen

## Gas

gibt es in tausendfacher Gestalt, denn von den etwa zwei Millionen von einander verschiedener Grundstoffe, die bis heute gefunden und aufgeschichtet worden sind, lassen sich etwa 70 Prozent in gasförmigen Zustand verwandeln. Es gibt also ungefähr ein und eine halbe Million verschiedener Gase.

Immer wieder tritt uns heute das kleine Wörtchen „Gas“ entgegen. Blindwütig sind Gase in ihrem Segen und ihrer Bestürzung, wenn sie sich selbst überlassen bleiben. Wenn der Mensch sich ihrer bemächtigt, werden sie bezähmt und gezwungen, sich dem Aufbauwillen der Menschheit unterzuordnen.

Von dem Gas, dieser Urgewalt, erzählt uns einer neuer Tatsachenbericht, mit dessen Veröffentlichung wir in der vorliegenden Nummer beginnen.

und Gärten gefüllt. Mitglieder des Bandionionflubs unter Leitung des Herrn Grinnus sorgten in ausgiebiger Weise für die musikalische Unterhaltung. Eine groß aufgemachte Verlosung bot ganz vorzügliche Chancen, um für wenig Geld wertvolle Gegenstände zu gewinnen und war demzufolge in kurzer Zeit ausverkauft. Ferner hatte man Gelegenheit, beim Preisziehen, Preisregeln, bei einer Verwülfelung oder am Glücksrad sein Glück zu versuchen und auch hier nützliche und praktische Sachen zu erlangen. Für die große Anzahl der erschienenen Kinder waren, nachdem sie bereits am Eingang ein Fähnchen und eine Tüte mit Süßigkeiten erhalten hatten, noch besondere Belohnungen vorgesehen. Neben Stangenleitern, Wettläufen wurden noch verschiedene andere Wettbewerbe ausgetragen, in welchen recht nette in der Hauptsache praktische Preise verteilt wurden. Auch ein Esel, der auf sich reiten ließ, trug seinen Teil zur Erhöhung der Freude der Kleinen bei. Den Schluß der Gartenveranstaltung bildete gegen 8 Uhr eine Kinderpolonaise durch den Garten. Kurze Zeit später zogen die älteren Mitglieder, mit ihren Kleinen, mit Gewinnen und Geschenken reichlich versehen, heimwärts. Der recht gemächliche und harmonievolle Nachmittag dürfte jedem Teilnehmer noch längere Zeit eine schöne Erinnerung sein. Die Jugend strömte in den Saal und bei den Klängen der Kapelle Grinnus huldigte man fleißig dem Tanz auf dem neugelegten Parkettboden des großen Schützenhauseaales, bis auch hier um 12 Uhr Einhalt geboten werden mußte. Zu schnell waren den Meisten die Stunden verlaufen. Das traditionelle Volksfest des Konsumvereins war beendet, jeder Teilnehmer war auf seine Kosten gekommen.

**\* Am Sägegatter verlegt.** Am Sonnabend nachmittag um 1/2 Uhr verunglückte auf der Schneidemühle Heilig in Gardsden der Arbeiter Kaspa Urbonas, der am Sägegatter arbeitete. Er hatte eben einen Rundholzstamm durchgeschritten, als ein Eisenteil der Kreisfäße zu nahe kam und dem Arbeiter gegen den Kopf geschleudert wurde, so daß er erhebliche Verletzungen erlitt. Das fernmündlich herbeigerufene Memeler Sanitätsauto brachte den Verletzten in ein Memeler Krankenhaus.

**\* Nur Schwefeldampf!** Am Sonnabend nachmittag gegen 1/4 Uhr bemerkten Vorübergehende in der Libauer Straße, daß aus dem Dach eines Hauses Rauch drang, und bald rückte die alarmierte Feuerwehr heran, um den vermeintlichen Dachstuhlbrand zu löschen. Es stellte sich aber heraus, daß der Rauch aus Schwefeldampf bestand, der beim Desinfizieren einer Dachkammer durch das Dach gedrungen war.

**\* Diebstähle.** In der Nacht zum 4. Juli sind unbekannte Täter durch ein Küchenfenster einer Wohnung in der Dubfarger Straße 12 eingestiegen und haben aus dem nachstliegenden Zimmer einen Geldbetrag von 70 Lit entwendet. — Am 3. Juni gegen 16 Uhr wurde ein Geschäftsrad, Marke „Dpel“, das vor einem Geschäft in der Markstraße hingestellt worden war, entwendet. — Am gleichen Tage, gegen 22 Uhr, wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Goeride“, das vor einer Gastwirtschaft in der Präsident-Smetona-Allee stand, entwendet.

### 1. Gastspiel des Kauener staatlichen Rundfunk-Symphonie-Orchesters

Das für Sonnabend abend im Kurgarten des Sandtrugs angekündigte Symphonie-Konzert des eigens zu diesem Zweck verstärkten Kauener Rundfunk-Symphonie-Orchesters stand im Zeichen des Entgegenkommens. Denn die Konzertveranstalter hatten — offenbar in der Absicht, möglichst vielen Wünschen aus dem zu erwartenden Zuhörerkreis gerecht zu werden — ein vollkommen unterschiedliches und in sich unabhängiges Programm gestaltet, während andererseits eine stattliche Zuhörerzahl durch ihr Erscheinen auch ihr Interesse an dieser Veranstaltung bewies.

Als Einleitung wurde die V. Symphonie von Peter I. Tschaikowsky vermittelt, ein Werk, das in seiner Wirkung naturgemäß hinter der VI. Symphonie (pathétique) dieses Meisters zurückbleibt und deshalb wohl auch selten gespielt wird. Doch zu Unrecht; denn auch diese Tonbildung ist mit einem als spezifisch russisch anzulebenden Naturton durchsetzt, während es andererseits mit einer den Russen und insbesondere Tschaikowsky eigenen tiefen Melancholie erfüllt ist, die wiederum ebenso plötzlich von einer geradezu unbändigen Leidenschaft abgelöst wird. Daß diese hervorstechenden Merkmale des größten, mit seinem russischen Volkstum innigst verwachsenen Komponisten verständlich dargestellt wurden, ist das Verdienst des Dirigenten, Prof. Valys Dvarinas, der sich stäglich um eine stilvolle Wiedergabe bemühte. Dabei konnte er sich auf den ausgleichenden Streichkörper in seinem Orchester verlassen. Das Blech bleibt jedoch das Schmerzenskind des Orchesters, während sich die Holzbläser den Leistungen der Streicher anließen.

Dieses wurde bei der anschließenden, von Felix Mottl für großes Orchester instrumentierten Ballet-Suite von F. H. Kameau besonders deutlich, welche mit ihrem klaren harmonischen Aufbau und der geschickten Instrumentierung am ehesten den Charakter einer Abendmusik im Freien annahm. Da der nächste Wind stärker wurde und auf die Konzertmuschel drückte, was die Stimmung der Instrumente und auch den Klang des Orchesters an sich beeinträchtigte, sah man der Wiedergabe der großen Tenor-Arie „Im fernen Land...“ von Richard Wagner durch den Solisten der Kauener Staatsoper, Kipras Petrauskas, mit einiger Spannung entgegen. Der Künstler zerstreute jedoch durch seine Leistung nicht nur alle Bedenken, sondern eroberte darüber hinaus durch Einsatz seiner umfangreichen Stimmkräfte die Herzen seiner Zuhörer, die nicht eber ruhten, bis ihnen zwei Zugaben gewährt wurden. Die distrete Begleitung des Orchesters wurde dabei besonders angenehm empfunden.

Den Abschluß des Konzerts bildete das Konzertstück „Eine Nacht auf fablem Felsen“ von M. P. Musorgski. Wenn Gehalt und Empfindung dieses Werkes auch nicht an die in den Liedern des Komponisten unnochähnlich angehauchten Wirkungsmöglichkeiten heranreichen, so konnte Prof. Valys Dvarinas mit dem trotz der Schwierigkeiten willig mitgehenden Orchester die Ueberzeugung vermitteln, daß es sich bei Musorgski um einen der originellsten und bedeutendsten Erscheinungen unter den russischen Komponisten handelt.

Die Zuhörerzahl, die den Kurgarten des Sandtrugs beinahe füllte, war beifallsfreudig gestimmt und feierte wiederholt sowohl den Solisten als auch den Dirigenten dieses Konzerts.

### Konzert der Arbeiterfänger am Sandtrug

Der Sonntag war schön und strahlend, und wenn der recht frische Wind nicht gewesen wäre, hätte man von ihm noch einen besseren Eindruck gehabt. Trotzdem war das Wetter doch so schön, daß Tausende nach Sandtrug fuhren, um dem Chorkonzert des Arbeiter-Gesangvereins im Kurgarten beizuwohnen, geht doch den musikalischen Veranstaltungen dieses Vereins immer ein sehr guter Ruf voraus. Auch dieses Mal hielt der Arbeiter-Gesangverein das, was man von ihm erwartet hatte: er brachte in einer besonders auf ein „Freiluftkonzert“ abgestimmten Vortragsfolge sechzehn Chöre in vollendeter Wiedergabe. Störend bemerkbar machte sich nur zeitweise für die Zuhörer der Wind, der die Töne verwehte.

Pünktlich um 1/4 Uhr begann der 250 Mann starke Chor der Arbeiterfänger die Vortragsfolge mit dem Gesang von vier Kunstliedern, die unter den rauschenden Bäumen des bis auf den letzten Platz gefüllten Kurhausgartens wundervoll klar erklangen. Nach jedem Lied klang der Beifall an den Tischen auf und pflanzte sich durch die Gänge, in denen ebenfalls dichtgedrängt andächtig la-

schende Zuhörer standen, fort. Schon durch diese ersten Lieder bewies der Dirigent des Chores, Mittelschullehrer Grentsch, daß er seine Sänger vollkommen in der Hand hat und das Stimmmaterial vortrefflich einzusehen weiß. Dieser Eindruck verstärkte sich bei den nun folgenden vier Liedern im Volkston, die den Zuhörern sehr zusagten, denn der Beifall wollte kein Ende nehmen. Volks- und Heimatlieder füllten den dritten Teil des Konzertes aus, und sicher waren es diese Lieder, die am besten unter den freien Himmel pflanzten, die die Zuhörer zutiefst ergriffen. Ob es der prächtvolle Chor „Blühende Heimat“ von Hansen oder das „An die Heimat“ von Jüngst war, immer wieder sprachen Wort und Melodie in schönstem Zusammenklang das aus, was jeden einzelnen unter den Zuhörern bewegte. Als dann das Heimatlied des Dirigenten Grentsch „Mein Heimatland“ gesungen wurde, ruhten die Zuhörer mit ihrem Beifall nicht eher, als bis sie eine Wiederholung erzwungen hatten. Das Konzert wurde durch einige fröhliche Trinklieder beschlossen, die sich gut in den großen Rahmen der Veranstaltung einfügten. In den Pausen konzertierte die Kurhauskapelle.

### Brand in Schwefskohn

Memeler Feuerwehr unterwegs zurückgerufen

Am Montag morgen gegen 1/8 Uhr wurde der Memeler Feuerwehr fernmündlich mitgeteilt, daß in Schwefskohn mehrere Häuser in Brand geraten seien. Sofort rückte der zweite Löschzug mit Anhängerprize nach Schwefskohn aus. Doch schon bald nach dem Austrücken der Memeler Wehr kam ein weiterer Anruf, der besagte, daß das Feuer schon gelöscht sei, die Hilfe der Memeler Wehr also nicht mehr nötig wäre. Die Memeler Feuerwehr wurde daraufhin unterwegs abgerufen und kehrte nach Memel zurück.

Einzelheiten über den Brand sind in Memel noch nicht bekannt, doch nimmt man an, daß es sich nur um ein kleines Feuer gehandelt hat, da das Löschen so schnell vollzogen ging, obwohl Schwefskohn nur eine kleine freiwillige Feuerwehr besitzt.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 5. Juli 1937

**Geboren:** Ein Sohn: dem Tischler Wilhelm Randies, dem Arbeiter Stanislawas Baranavicius, dem Exportangestellten Stajns Karianas von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Juozapas Jurkus, dem Arbeiter Martin Szvilus, dem Kaufmann Samuel Mendel Fejwelowich von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. **Gestorben:** Edmundas Franciszkus Paulauskas, 2 Wochen alt, von hier.

### Heudekrug, 5. Juli

**\* Vom Sonntag.** Der gestrige schöne Sonntag wurde im allgemeinen von den meisten Heudekrüger zu Ausflügen benutzt. So war eine Anzahl Personen mit dem Motorboot „Willy“ nach Nidden gefahren, ein anderes Boot hatte eine Tour nach Kinten unternommen. Verschiedene Autobusse waren nach Polangen und anderen Orten gefahren. Auch für die Daheimgebliebenen bot Heudekrug genügend Abwechslung. Der Bund der Kriegsschädigten und Hinterbliebenen veranstaltete in Villa „Werden“ ein Sommerfest. Am Nachmittag wurde im Garten der Villa bei Konzert Kaffee getrunken, und dann konnten sich die Gäste auch bei Preisziehen und am Glücksrad unterhalten. Abends wurde im Saal fleißig getanzt. Im Schweizeraal hatte man zu einem Kinderfest eingeladen. Schon am Vormittag fand hier ein Frühkonzert statt. Nachmittags wurden besonders die kleinen Gäste durch allerlei Kurzwel und durch Spiele unterhalten. Am Abend fand eine Fackelpolonaise statt.

**\* Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag vormittag am Bahnhof in Heudekrug. Das Fuhrwerk einer Heudekrüger Molkerei stand am Bahnhof, als plötzlich das Pferd vor dem einfahrenden Zug scheute und nach der Bahnhofstraße zu davonraute. Beim Einbiegen in die Bahnhofstraße wäre das Fuhrwerk beinahe mit einem Postautobus zusammengestoßen. Das Auto bog zur Seite, und das Pferd raste mit dem Wagen gegen einen Zaun. Dabei wurde der Wagen stark beschädigt.

**DEUTZ DIESEL UNIVERSAL SCHLEPPER**  
mit Luftbereifung für Acker, Strasse und Dreschbetrieb. 5 Vorwärtsgeschwindigkeiten, niedrige Brennstoffkosten, da reiner Dieselmotorbetrieb.

28 PS  
36 PS  
50 PS

Sparsam! Betrieblicher Verschleißfrei!

**HUMBOLDT-DEUTZMOTOREN A.G.**  
Verkaufsstelle KÖNIGSBERG V/P.  
Fernruf: 2883 Theaterplatz 36

Memelgan

Kreis Memel

Diebstähle im Landkreise Memel

In der letzten Zeit sind die nachstehend näher bezeichneten Gegenstände gestohlen worden, vor deren Ankauf oder anderweitigem Erwerb die Polizei die Bevölkerung warnt. Aus einer Schulklasse der Schule Langkuppen ist ein an der Wand aufgehängtes Barometer entwendet worden. Das Gehäuse des Barometers bestand aus braunem Holz. Die Schrift war litauisch. — Dem Schmiedemeister Paulat in Prötkuls ist aus der Schmiede ein schwarzes geflochtenes Vorderrad eines Spazierwagens. — Dem Kaufmann Karnowski in Memel sind aus der verschlossenen Baubude in Mellneragen folgende Sachen entwendet worden: ein roter Bademantel mit hellen Verzierungen und schwarzer Schürze, zwei Holzboxen mit dem Brennstempel G. R., zwei Stemmeisen, ca. 1/4 Zoll breit, eine weiße Badefapfe, zwei Handtücher, eine Fuchshobel, gezeichnet G. R. und verschiedene Schlüssel. — Im Juni 1937 wurde im Wäldchen an den Kleinbahnschienen in Sudmante-Trusch ein schwarzes Fahrradrahmen, Marke Sirius-Cycle, Nr. 397 713, gefunden. Der Fahrradrahmen ist bei dem Müller Jons Kojellis in Sudmante-Trusch sichergestellt. — Im Juni 1937 ist in der Nähe von Gargzdai auf einer Wiese eine Petroleumlampe (Hängelampe) mit Porzellan-sockel gefunden worden. Die Lampe befindet sich auf der Polizeistation Langkuppen. — Gegenstand einer Durchsuchung bei einer verdächtigen Person wurde ein neuer brauner emailierter Kochtopf gefunden und beschlagnahmt, da dieser zweifellos aus einem Diebstahl herrühren dürfte. — Am 1. Juli 1937 hat der Arbeiter Willy Ratkus auf dem Rumpfscher Gelände beim Grünfüttermähen eine Markttasche, die dort schon einige Wochen gelegen haben muß, gefunden. Die Tasche ist aus schwarzem Leder, beide Verchlüsselungen, an beiden Seiten befinden sich 1 1/2 Ztm. breite und 47 Ztm. lange Tragiemen, der eine Riemen ist mit Draht besetzt, der andere mit Zwirn angehängt. In der Tasche befindet sich eine Pappeinlage, die mit fünf Druckknöpfen besetzt ist. — Personen, die an den gefundenen Gegenständen Eigentumsrechte geltend machen wollen, werden gebeten, dieselben beim 1. Polizeikommissariat des Memelgebiets in Memel in Augenschein bzw. in Empfang zu nehmen.

Wirtschaftsschäden durch Holzböcke. Im Laufe der vergangenen Woche gingen auf der Heuberg drei Milchkuhe ein, die scheinbar eine durch sogenannte Holzböcke verursachte Blutkrankheit hatten. Dem Fischer Michel Pfelecks aus Prell ging eine Kuh ein, die einen Wert von 800 Lit hatte. Seine zweite und letzte Kuh ist ebenfalls schon erkrankt. Dem Schmiedemeister Pokingats ging eine Kuh im Werte von 250 Lit ein, während einem gewissen Weinhold eine Kuh im Werte von 300 Lit einging. Da die wirtschaftliche Lage der Heubergsbewohner schon an sich recht schwer ist, geraten viele Familien durch die Opfer dieser immer mehr um sich greifenden Blutkrankheit in bittere Not.

Kreis Hehoefrug

Von einer Kreuzotter gebissen. Der 15 Jahre alte Besitzersohn Alfred Waischullis aus Neuhagen wurde im Garten beim Pflücken von Johannisbeeren von einer Kreuzotter am linken Fuß gebissen. Trotz des stehenden Schmerzes gelang es ihm, die Kreuzotter zu töten. Der Fuß wurde sofort abgeschliffen und die Wunde mit Spiritus ausgewaschen. Die Gefahr scheint durch das rasche Eingreifen gebannt zu sein, denn eine Schwellung des Fußes trat nicht ein.

Kreis Pogegen

Änderung von Gerichtstagsbezirken im Kreise Pogegen

Auf Beschluß des Direktoriums sind in den Gerichtstagsbezirken Pogegen und Coadjuthen einige Veränderungen vorgenommen worden. Dem Gerichtstagsbezirk Pogegen werden die Ortshäfen der Amtsbezirke Ruden, Winge und Plafchen und vom Amtsbezirk Palamonen die Ortshäfen Luteln, Alex-Meschkeit, Bril und Chatull Stumbragiren und Mäpjeten zugeteilt. Dem Gerichtstagsbezirk Coadjuthen werden vom Amtsbezirk Pala-

monen die Ortshäfen Neu-Stremehnen, Palamonen, Kademeken, Mosgiren, Stremehnen, Großfrei Stumbragiren, Midut-Krauleiden und Ufkamonen, ferner die bisher zum Gerichtstagsbezirk Pogegen gehörigen Orte Gallus-Wilpen, Erödeln, Pögsden, Endrikaten, Timstern und Joseph-Gruttschicht zugeteilt.

Verderbe an einem Heufuder scheuen vor fahrendem Zuge

Zwei Verletzte

Als der Besitzer Strefkes aus Peteraten mit einem beladenen Heufuder von den Wiesen nach Hause zurückkehrte, scheuten auf der Memeler Chaussee die Pferde vor dem unweit der Chaussee vorüberfahrenden Eisenbahnzuge und gingen durch. Der Wagen muß plötzlich auf ein Hindernis, jedenfalls einen Stein, geraten sein, denn durch einen unvorhergesehenen Anstoß wurden die drei auf dem Fuder befindlichen Personen, der Besitzer Strefkes, sein Dienstmädchen und ein Arbeiter, heruntergeschleudert. Während der Arbeiter sich am Heu anzuklemben geriet und so am Fuder herunterrutschte, fielen Strefkes und das Mädchen vom Fuder herab,

ohne irgendwo Halt zu finden. Dabei wurde Strefkes leicht verletzt. Das Mädchen schlug rücklings auf die Straße auf und blieb liegen. Man schaffte die schwer Verletzte mit einem Wagen nach Hause. Die Pferde, die sich beim Rucke mit dem Vorderwagen vom Fuder losrissen, rasteten die Straße entlang und konnten später unbeschädigt aufgegriffen werden. at.

Heubdiebstahl auf den Pflwarrer Wiesen. Einem Pächter aus Pflwarrer, der auf den Pflwarrer Wiesen einige Parzellen Heu gepachtet hatte, wurde in einer der letzten Nächte eine größere Menge Heu gestohlen. Den Ermittlungen der Pflwarrer Landespolizei gelang es, den Täter zu ermitteln, so daß er seiner wohlverdienten Strafe entgegensteht. at.

Versammlung der Kreisbesinnung. Die Kreisbesinnung des Kreises Pogegen hielt am Sonnabend unter Leitung ihres Obermeisters Herrn Neubauer-Pogegen ihre dritte diesjährige Quartalsversammlung ab. Nachdem Herr Neubauer die Versammlung eröffnet hatte, wurden die üblichen sachengemäß zu behandelnden Angelegenheiten geregelt. Mehrere Beschlüsse wurden neu in die Lehrlingsrolle eingetragen, einem Gesellen, der seine

Memeler Motorradfahrer verunglückt

Drei Personen leicht, eine schwer verletzt

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabend vormittag etwa um 10 Uhr in Ruden, als der Memeler Motoristklub auf einem Ausfluge nach Nebermemel den Ort passierte. Eine Reihe von Motorrädern hatte bereits den Ort verlassen. Ein Fahrer jedoch hatte eine Reifenpanne erlitten und war dabei, unweit der Ramonbrücke in einer Straßengrube den Schaden zu beheben. Einige Augenblicke später kam in beschleunigtem Tempo eine Schlussgruppe von drei Motorrädern in kurzen Abständen heran, die die Straßengrube ohne erhebliche Verlangsamung der Fahrt nehmen wollte. Als der erste Fahrer dieser Schlussgruppe sah, daß ein Kamerad Panne hatte, brachte er sein Rad plötzlich zum Stehen, ohne den nachfolgenden ein Zeichen zu geben. Der zweite Fahrer konnte nicht mehr genügend ausweichen und hatte mit den Fußrasten gegen das erste Rad, wobei beide Motorräder zu Fall kamen und auch die Fahrer zu Boden gerissen wurden. Das letzte Motorrad, dem die Straße vollends versperrt war, fuhr nun mitten zwischen die am Boden liegenden Menschen und Räder hinein. Dabei kam es natürlich eben-

falls zum Sturz. Dem Fahrer, einem Schlosser Gufin aus Memel, wurde beim Sturz der linke Daumen ausgerenkt. Seine Ehefrau, die auf dem Soziusplatz saß, wurde in großem Maße über den am Boden liegenden Anäuel von Menschen und Motorrädern hinweggeschleudert und fiel auf die harte Steinhaut, wo sie bewußtlos liegen blieb. Der Fahrer des zweiten Rades wurde überfahren. Außer dem erwähnten Herrn Gufin wurden zwei weitere Personen mehr oder weniger erheblich verletzt. Frau Gufin jedoch erlangte vorberhand das Bewußtsein nicht wieder. Der telephonisch aus Pogegen herbeigerufene Kreisarzt Dr. Endbrulat leistete den Verletzten Hilfe. Während die drei leicht Verletzten nach Anlegung von Verbänden aus der ärztlichen Behandlung entlassen werden konnten, ordnete der Arzt bei Frau Gufin, die wahrscheinlich nicht nur eine schwere Gehirnerschütterung mit Gehirnblutung, sondern auch andere innere Verletzungen erlitten haben dürfte, die sofortige Ueberführung in das Krankenhaus nach Heubefrug an. Ihr Zustand soll äußerst besorgniserregend sein. at.

Pogegen

Einen Ruttler

(Memeländer) stellt von sofort ein Bolz, Pogegen Telefon 23 Vertreter der The Shell Company o. Memel.

Laugzargen

Junger Mann, 17 Jahre Judt Lebrstelle bei Bäckereimeister Oskar Schorlitzky Laugzargen.

Stelle mein

Gartengrundstück mit viel Stallungen und anliegendem Ackerland in Heubefrug vordergründig Alers wegen zum Verkauf. Zulchr. unt. 9796 a. d. Geschäftst. d. Blatt. in Heubefrug erbet.

Fließige Stube

die kochen kann, für Outshaus halt bei hoh. Gehalt gesucht. Meld. m. Gehaltsunt. 4691 a. die Ufertigungsstelle d. Bl.

Suche v. 1. Oktober

für meine Herdbuchherbe von 35-40 Kühen einen verheirateten

Obermeister

Motikat Grubheiken Post Mahmühlen b. Memel

25 rm gefunde

Birtenloben

66 rm gefunde

Orientloben

10 rm gefunde

Knüppel

habe, a. Wunsch auch zerhackt, abzugeben. C. Schottler Bismill.

Definten

Dampfdrehschab

„Lanz“ sehr gut erhalten (betriebsfertig) verkauft Jurgans Alt Definten Post Coadjuthen Station Mademald

Grabben

Müllergefellen

zum 1. 8. od. später nicht

Mühle Matzelt

Grabben Post Karkelbeck

Ein Landgrundstück

ca. 2 Morg. Idwidensrei, 2 km von Heubefrug, mit Gebäud. u. Invent. für 5500 Lit zu verkauf. Zu erf. Libauer Str. 20 b Radio-Bell

Stellen-Gesuche

Kontoristin

heide Landeshsprach. in Wort und Schrift beherrschend, m. all. Büroarbeiten vertraut. Licht vollenenden Wirkungskreis. (Kaukon kann auf Wunsch gestellt werden. Gest. Zulchr. unter 4683 an die Ufertigungsstelle d. Bl.

Stellen-Angebote

Gefundes, besseres, lauberes Mädchen als Wärterin zum 15. 7. gerucht. Jüdisches Krankenhaus

Vermietungen

2-Zimmerwohn.

an Wohnungsber. a. vermieten Ziegelstr. 4 Zu erf. b. Hauswirt

Gep. Zimmer

an Herrn von sof. zu vermieten Sanitätsche Sulfrstraße 15

Möbl. Zimmer

ist in Sandkrug zu vermieten. Zu erfragen an den Schallern d. Blattes.

Sonnige, große

2-Zimmer-Wohn.

mit Bad und Nebengebäude vom 1. 8. 37 zu vermieten Wiefenstr. 9

Möbl. Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten sofort oder später zu vermieten Rabinowicz Libauer Straße 30

Mietsgesuche

Wo ist in

Söfsteveel

noch eine Sommerwohnung zu haben? Zulchr. u. 4692 an d. Ufertigungsstelle d. Bl. erb.

Junges Mädchen

sucht ab 15. 7. kl. möbl. Zimmer Zulchr. u. 4689 a. die Ufertigungsstelle d. Bl.

Gesellenprüfung gemacht hatte, wurde der Gesellenbrief ausgehändigt. Weiter wurden drei Jungweiber, die Schmiedemeister Schapals-Wittgiren, Dank-Ruden und Laßhinsky-Laugzargen in die Innung aufgenommen und vom Obermeister Neubauer begrüßt. br.

Bienenzuchtverein — Gemeindevorteiligung Pflwarrer. Der Bienenzuchtverein Pflwarrer hielt bei Bildermann in Pflwarrer eine auf besuchte Versammlung ab. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden hielt dieser einen Vortrag über die Behandlung der Schwärme und Muttervölker. Seine Ausführungen gipfelten in dem Grundfah, daß durch sachgemäße Behandlung der Grundstein zum künftigen Honigertrag gelegt wird. Als Zentralkomitee zur Verlesung, wonach mitgeteilt wird, daß am 25. Juli d. Js. in Villa Werden ein Imkervortrag stattfindet, der gleichzeitig mit einer Ausstellung bienenwirtschaftlicher Geräte und Zeichnungen verbunden ist; er bat die Mitglieder, sich recht rege daran zu beteiligen. Eine Befestigung der Völker auf dem Stande des Kaufmanns Bildermann ergab, daß die Lindenblüte nicht den erhofften Erfolg bringen wird. Nach Aufnahme neuer Mitglieder und Besprechung mancher Imkervragen schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Die Gemeindevorteiligung Pflwarrer beschäftigte sich in der letzten Sitzung mit dem Abschluß der Ortskasse für 1936, die durch einen Rechnungsausgleich vorher geprüft und für richtig befunden wurde. Ein kleiner Ueberschuß konnte für das neue Rechnungsjahr verbucht werden. Weiter beschloß die Vertretung, zur Deckung der laufenden Ausgaben für 1937 von der Realsteuer 300 Prozent und der Einkommensteuer 200 Prozent zu erheben. An Stelle des verstorbenen Schulvorstandsmitgliedes Paul Wensfeldt wurde Schulvorstandsmitglied Emil Petroschka als Ersatzmann best. Nach Erörterung weiterer Fragen, welche Angelegenheiten der Armenversorgung betrafen, schloß der Gemeindevorsteher die Sitzung. ps.

Standsamtliche Nachrichten

Coadjuthen. Geboren: ein Sohn: dem Maschinisten Johann Greinus-Coadjuthen; zwei Söhne: dem Arbeiter Gustav Ralsch-Coadjuthen; eine Tochter: dem Maschinisten Johann Greinus-Coadjuthen; dem Bestzer Mar Ranschat-Zurge-Ranschat; dem Arbeiter Fritz Hoffmann-Coadjuthen. — A u s g e b o r e n: Schneider Otto Mar Schmidt-Wilfieten mit Eheliche Ida Irma Gottschalk-Neu-Stremehnen; Arbeiter Jons Kaminsky-Mehischelmen mit Arbeiterin Ehe Margarete, wohnhaft in Langkuppen. — G e s t o r b e n: Arbeiter Francisus Sulzfas-Schlaumen mit Dienstinne Anastasia Lawfais-Schlaumen; Lehrer Valentinus Ratanas-Coadjuthen mit Lehrerin Analee Rafalawicaitis-Pug; Lehrer Eugen Ralofs-Admonischen mit Kaufmannstochter Heltraut Rosemarie Gerda Duelleit-Coadjuthen. — G e s t o r b e n: Altkircher Marije Wredes-Wersmeningen, 72 Jahre; Kind Maria Antonija Nemanaitis-Wersmeningen, 1 Jahr; Altkircher Maria Rogga-Altweide, 71 Jahre; Bestzer Wilhelm Ranschat-Mehischelmen, 78 Jahre.

Marktbericht

Table with market prices for butter, eggs, and other goods in Nebermemel, den 2. Juli 1937. Columns include item name, price per unit, and other details.

at-Pogegen, den 8. Juli 1937

Table with market prices for butter, eggs, and other goods in Pogegen, den 8. Juli 1937. Columns include item name, price per unit, and other details.

Uraufführung in Kopenhagen / Roman von Wilhelm Scheider

Zwölfte Fortsetzung Nachdruck verboten

„Erzählen Sie doch, wie die Sache vor sich gegangen ist.“ George schilderte kurz die Begegnung. Juelsborg schüttelte den Kopf. „Ich weiß nicht, was ich davon halten soll.“ Aber George hörte deutlich heraus, daß Juelsborg sie kannte. Wie war dem alten Fuchs auf die Schliche zu kommen? „Sind Sie noch da?“ fragte Juelsborg nach einer Pause. „Natürlich, Erzellena.“ „Machen Sie sich deshalb keine Sorgen, George. Geben Sie sofort zum Angriff über, noch heute abend! Fahren Sie zu Kai Wendel, in die Tavernen!“ „Das kann ich noch nicht. Es ist eine zu harte Nuß, Erzellena.“ „Sind Sie feiae?“ „Oh nein, aber müde... ich muß sehr frisch sein, wenn ich ihm begegne.“ „Anschließend sind Sie sich nicht der Gefahr bewußt.“ „Gefahr? Ich habe nie Angst gehabt in meinem Leben. Das Gefühl kenne ich nicht. Gute Nacht, Erzellena. Ich rufe morgen wieder an.“

Wie sie heute mit dem Nachnamen heißt, ist mir letzter nicht bekannt.“ Erzählen Sie doch, wie die Sache vor sich gegangen ist.“ George schilderte kurz die Begegnung. Juelsborg schüttelte den Kopf. „Ich weiß nicht, was ich davon halten soll.“ Aber George hörte deutlich heraus, daß Juelsborg sie kannte. Wie war dem alten Fuchs auf die Schliche zu kommen? „Sind Sie noch da?“ fragte Juelsborg nach einer Pause. „Natürlich, Erzellena.“ „Machen Sie sich deshalb keine Sorgen, George. Geben Sie sofort zum Angriff über, noch heute abend! Fahren Sie zu Kai Wendel, in die Tavernen!“ „Das kann ich noch nicht. Es ist eine zu harte Nuß, Erzellena.“ „Sind Sie feiae?“ „Oh nein, aber müde... ich muß sehr frisch sein, wenn ich ihm begegne.“ „Anschließend sind Sie sich nicht der Gefahr bewußt.“ „Gefahr? Ich habe nie Angst gehabt in meinem Leben. Das Gefühl kenne ich nicht. Gute Nacht, Erzellena. Ich rufe morgen wieder an.“

lächelnd wie eine Puppe. Ick sie alles über sich ergeben.“ „Fork streichelte ihre Hand: „Aber Kleine, es geht doch alles vorüber. Alles Schlimme geht vorüber. Uebrigens tragen Sie selber die Schuld. Wer nicht zum Hochstapler geboren ist, der soll es bleiben lassen.“ Von allem, was er sagte, hörte sie nur ein einziges Wort: Hochstapler. Und lächelnd heißte sich es ihr über die Seele. Hochstapler? Dieser Elliot — war er ein Hochstapler. Eine dritte Möglichkeit gab es nicht. Fiebernd freisten ihre Gedanken um Elliot. Sacht fürste sie ein Glas Sekt hinunter. Journalisten verlockten sie zu interviewen, sie antwortete kaum. Immer weiter entfernte sie sich von dem Fest. Unwirklich lag der kleine Saal im grauen Dualim. Gegen zwölf Uhr trat ein Hotelspaar ein und überreichte Fork ein Telegramm. „Mir ahnt nichts Gutes“, brummte Fork und rief es auf. Dann, als er es gelesen hatte, warf er es wütend auf den Tisch: „Zum Teufel, ich muß schon morgen wieder nach Berlin.“ Eine geschäftliche Angelegenheit forderte seine sofortige Rückkehr. „Da wollte ich mir nun ein paar Tage Ferien gönnen“, klagte er, „ein junges Leben an der Seite. So eine Dummbheit!“ „Ich fliege morgen mit Ihnen zurück“, sagte Konstanze. Gegen ein Uhr fielen ihr fast die Augen zu. Sie war tobnüde und erschlagen. Fork brachte sie im Wagen bis vor ihr Hotel. „Gute Nacht, kleine.“ „Gute Nacht, hoher Herr! Auf morgen! Sie rufen mich an.“ Der Nachtportier — war ein fremdes Gesicht. Sie forderte den Schlüssel ihres Zimmers. Als sie ihn in der Hand hielt, fiel ihr ein, daß Elliot mit ihr unter einem Dache hauste. Plötzlich atmete sie schwer.

„Die Dame hat noch Wünsche?“ fragte der Portier. „Sie schraf hoch: „Ach so... ja. Sagen Sie: Ist Herr Elliot schon im Hause?“ „War sie es selbst, die so fragte? Sie begriff sich nicht mehr...“ Der Portier grinste und zeigte mit der Hand auf die Glastür, die in die kleine Halle führte: „Da ist Mister Elliot, meine Dame.“ „Ihr Herzschlag stockte. Elliot in der Halle, durch die sie gehen mußte, um ins Treppenhaus zu kommen? Wartete er vielleicht auf sie? Nein! Unmöglich, ihm nochmals zu begegnen. Dann lieber hinaus, hinaus in die Nacht! Ohne sich um den Portier zu kümmern, ging sie zurück, trat unter das Portal. Eine dunkle, stille, lüfte Nacht, voller Duft, es roch nach Erde, nach Blumen. Kein Luftzug. Und doch brauchte es über sie hinweg wie ein Sturm. Nein, keine Flucht! Sie wollte sich ihm stellen! Sie war nicht feiae. Mit hastigen Schritten ging sie zurück und öffnete die Glastür. „Richtig, dort sah er in der kleinen leeren Halle. Die Zeitung, die er gelesen hatte, fiel auf den Teppich. Er erhob sich rasch, legte die Pfeife, aus der er geraucht hatte, in die Ashensschale. Mit strahlen dem Lächeln trat er ihr entgegen. „Gut, Fräulein Voon!“ „Wirklich reichte er ihr die Hand. Er sah frisch aus. „Ich habe hier ein Stündchen geschlafen“, erzählte er, „wie war die Feier?“ Eine große Nuße kam plötzlich über sie, eine seltsame, völlig unnatürliche Ruhe, eine wohlige Schwäche. Sie erwiderte sein gutes Lächeln. „Es war schlimm, Herr Elliot. So ein Pech.“ „Wie hat man es denn herausbekommen, wie Sie sind?“ „Ich bin sehr ungeschickt in solchen Dingen.“ (Fortsetzung folgt)

# Bilderbogen von der „Grünen Insel“

Dublin lernt Gälisch — U. S. A., die zweite Heimat — Vom Mathematikprofessor zum Staatspräsidenten

Wenn man auf dem Bahnhof in Dublin, der Hauptstadt des Irischen Freistaates, eintritt, greifen einen große Schilder, die nicht den uns geläufigen englischen Namen der Hauptstadt tragen, sondern den gälischen. Auf dem Schild steht: Balle Atha Cliath, das ist die gälische Name für Dublin. Die große Landkarte eines Touristenvereins, auf der die „Grüne Insel“ dargestellt ist, führt auch den irisch-gälischen Namen des Freistaates Irland, Saorstat Eireann.

Wenn man durch Dublin wandert, fallen sofort die Straßenschilder, die Schilder der Amtgebäude und die Reklamefahnen der großen Geschäfte auf, die alle samt und sonders zweisprachige Bezeichnungen aufweisen, die irische und die englische.

Die Kinder in den Schulen von Dublin haben es nicht leicht. Sie müssen ihre Heimatssprache von der ersten Schulkunde an neben der englischen lernen. Und ihre Heimatssprache ist nicht leicht. Verschlüsselt waren ihre Quellen durch die vielhundertjährige Herrschaft der Briten. Die Sprache lebte nur noch in Märchen, Sagen und Legenden. Und die älteren Patrioten haben es noch schwerer als die Kinder, denn nur in der Jugend ist die Zunge geschmeidig und das Gehör scharf genug, um eine Sprache verhältnismäßig leicht zu bewältigen.

An den Omnibussen, die durch die Straßen von Dublin flitzen, sieht man rätselhafte, unbekannte Buchstaben, die an die der griechischen Sprache erinnern. Nicht nur der Klana, der weicher, melodischer ist, als der der englischen Sprache, muß aufgenommen werden, auch die Augen müssen erst die Schriftzeichen, die durch Jahrhunderte von der grünen Insel verbannt und unterdrückt wurden, wieder erfasst und gedeutet werden.

### Seine Sprachlehrerin geheiratet

Im Kampf für die gälisch-irische Sprache, die vielleicht schon in einer Generation das Englische ganz von der Grünen Insel verdrängt haben wird, steht der Staatspräsident Eamon de Valera an erster Stelle. Er, der Sohn einer Irin und eines Spaniers, begann sich als junger Student in New York für das Gälische zu interessieren. Die Frau, die ihn in die Sprache seines Vaterlandes einführte, die seine Lehrerin war, die Lehrerin Nana Managan, wurde seine Gattin. Im Hause des Staatspräsidenten wird nur Gälisch gesprochen. Alle sechs Kinder hörten nur diese Sprache von der Wiege an. De Valeras höchstes Ziel ist, daß nur noch diese Sprache auf der Grünen Insel gesprochen, gesprochen und gelehrt wird. Schon erschienen auch in den englisch gedruckten Zeitungen mitten im Druck Artikel in gälischer Sprache.

Die in den ärmlichen Gebieten Westirlands wohnenden Menschen sind die Hauptstütze der Landessprache. Sie sprechen sie nur. Deswegen hat man aus den irischsprachigen Küstengebieten ganze Dörfer hinüber an die Küste verlegt.

### Dudelsackpfeifer tragen Broschen

Eamon de Valera hat durch die berühmte Zehn-Schilling-Wochenspende an alte Leute, durch den Bau von Schulen und Krankenhäusern und vor allem durch die straffe Organisation der irischen Armee viele seiner früheren Gegner von seinen Fähigkeiten überzeugt.

Die Landesarmee, die sich zum Teil aus ehemaligen verfolgten und veremten Rebellen zusammensetzt, aus Freischaftern, die einst gegen die britische Herrschaft kämpften, wird in der Tradition der irisch-feltischen Rasse erzogen. Das heißt auch schon äußerlich zur Geltung. Die Achselstücke der Offiziere schmücken als Rangabzeichen keine Sterne, sondern kleine vier-

recksichtige Bronzespaltchen und stilisierte feltische Volksmuster. Je höher der Rang des Offiziers ist, um so mehr Plättchen schmücken seine Epauletten. Die militärischen, ähnlich wie Schotten gekleideten Dudelsackpfeifer der Armee, tragen hellere, vergoldete Metallbroschen auf der rechten Brust, die genaue Imitationen der Broschen aus dem irischen Volkskostüm darstellen. Alle Uniformstücke sind mit dem Wappen Irlands, der Harfe, geschmückt.

### Heimaterde geht nach USA.

Irland ist ein armes Land. Jahrhunderte der Unterdrückung haben viele, viele Wunden hinterlassen. Kein Wunder, daß über die Hälfte aller Menschen irischen Blutes im Ausland lebt, in USA. Es gibt kaum eine irische Familie, die nicht „drüben“ Verwandte hätte. In den kleinen Krautläden der irischen Dörfer findet man rührende Zeichen der Zusammengehörigkeit. Dort gibt es kleine Säckchen voll irischer Heimaterde, kleine Tüten mit Kleefarn oder die auf Postkarten gepreßte Nationalblume, den grünen Klee, zu kaufen. Diese kleinen Zeichen der Zusammengehörigkeit und Verbundenheit schickt man den Verwandten zum Gruß, zur Erinnerung und zur

## Besuch auf einem Mammutfriedhof

Vorwelterlesen im Eis des Polarmeeres

Von Ott. Clingen

Moskau, Anfang Juli. Zuerst glaubt man vor dem Tagebau eines Goldbergwerks zu stehen. Stollen sind in den gestorenen Boden hart am Rande des Polarmeeres getrieben. Von Zeit zu Zeit mischt sich in das rhythmische Knirschen und Krachen der in Bewegung geratenen Eisblöcke die Detonation einer Sprengladung. Bereits einen Kilometer im Umkreis ist die Lundra von Dynamit gepflügt, als ob der Blitz selber die Erde in Blöcke und Tafeln, in Zäden und Quadern geschnitten und dann, wie das wohl Knaben mit ihren Baustöcken tun, chaotisch durcheinander gewürfelt hätte. Auf dem Trümmerfeld tummeln sich kreuz und quer die freigelassenen Schlittenshunde. Manchmal wirbeln sie, eine lebendige Spirale, um die eigene Achse, hauchen voll Uebermut nach ihren Schwänzen. Ein junger Steinadler unternimmt vergebliche Flugversuche. Immer wieder fällt er auf die Brockenpyramide, an die ihn eine Kette festgeschmiedet hält.

Wöchlich stehen wir vor riesigen Beinbügeln. Knochen, die wie Baumstämme, sind übereinander geschichtet. Hart wie Eisen fühlen sie sich an. Viele sind von einer bräunlichen Kruste bedeckt, die in Versteinerung übergegangen ist. Gewaltige Totenschädel mit geschwungenen, meterlangen Stoßzähnen bieten einen grauenerregenden Anblick. Andere Bügel bestehen aus noch vollständigeren Gerippen, durch die eine Marschkolonne ihren Weg bequem hindurch nehmen könnte. Neben Haufen gesplitteter Knochenstümpfe türmt sich reines Eisenblech, meist unbeschädigt aus dem Mammutkiefel gebrochen. Manche Dauer haben ein Gewicht von achtzig Kilo. Das Geiß der Zähne, hier und da von einer unwahrscheinlich feinen Maferung durchzogen, schimmert ins Bläuliche hinüber. Baumstümpfe erschrecken uns. Sie scheinen ganz aus Stein, dazwischen Faserrippen „frischer“ Farne, die erst jetzt an der bleichen Mitternachtsstonne zerfallen.

Vor Jahrhundertaufenden lehrten die Mammut, nachdem sie von einem Ende Sibiriens zum anderen, kreuz und quer durch die Wälder einer tropisch wuchernden Landschaft gestampft waren, noch einmal an diese Stelle zurück. Als Einzel-

Mahrung an das arme, aber nun befreite Vaterland.

### De Valera, der Kämpfer

In der Herrschaft über den irischen Freistaat löste Eamon de Valera seinen Gegenpieler, der auch heute sein schärfer innerpolitischer Gegner ist, William de Cosgrave, ab. Der hagere Mann mit der langen, melancholischen Nase und den biden, grünen Augengläsern, der aussieht wie ein Hochschulpfarrer, und der niemals eine Uniform getragen hat, bewährte sich in dem Kampf um die Freiheit seines Vaterlandes als einer der energiegeltesten militärischen Führer. Er ist einer der besten Revolverkämpfer gewesen, die je die Grüne Insel gekannt hat. Der Mathematikprofessor von einst war in dem irischen Uteraufstand 1916, der dem bekanntesten Irenführer, Sir Roger Casement, das Leben kostete, einer der führenden Führer. Er verteidigte sich in Dublin gegen eine vielfache Uebermacht und wurde schließlich gefangen genommen.

Dem Wesen und dem Aussehen nach ist de Valera kein typischer Ire. Er ist wortfarg, er lächelt selten, er trinkt nicht, er raucht nicht, er treibt keinen Sport, er ist ein ernster, aller Pathos und Redekunst feindlicher Konstatier. Dieser Mann hat die Aufgabe übernommen, Irland eine neue Verfassung zu geben und Irland, in noch härterer Maße als bisher, von England zu lösen. Er ist mit Cosgrave die interessanteste und wichtigste Persönlichkeit des irischen, öffentlichen Lebens, geachtet auch von seinen Gegnern, die selbst in dem scharfen Wahlkampf, den die Grüne Insel hinter sich hat, an seiner Lauterkeit nicht rüttelten.

gänger, abgesondert von der Herde brachen sie auf schwanfenden Beinfüßen durch das Dickicht. Ueber die breiten Rücken der Kolosse mag zum ersten Mal ein Schauer der Einsamkeit gerieselt sein. Tiefer sanken die altersschwachen Riesen in die Gräser, krumm, ohne einen Trompetenton, kaum daß die kurzen Schwänze hinter den schon halberloschen Augen auf das zudringliche Moskittogeschmeiß der feuchten Schwüle reagierten. Langsam rückten die sterbenden Mammut vor.

Neben porösen Knochen, die eigentlich nur noch Humus sind, neben völlig zerfallenen oder bis zur Unkenntlichkeit versteinertem Elfenbein finden sich, wie die mikroskopische Untersuchung der Stohähne erweist, Altersstufen bis in die Zeit der jüngsten Inlandverglatterung. Jene Toten, deren Gerippe heute so wohl erhalten ans Licht gesprengt werden, mögen die letzten der Abenreihe gewesen sein. Sie erhielt der von kosmischen Katastrophen beschleunigte Klimaumschwung. An der Mündung des Zindigirka (Nt-Sibirien), 14 Kilometer vom Friedhof entfernt, fand sich in einem durchsichtigen Eisklumpen über niedergedrampelten Röhren und Halmen ein Riese mit Zeden und „frischem“ Mundloch auf dem Rücken. Die Beinfüße auf schärfste Gangart gestellt, den Rüssel drohend erhoben, so erstarrte das Tier mitten im panischen Davontreten. Der wissenschaftliche Leiter der Ausgrabung zeigt uns die präparierten, von den Lappen der heutigen Gletsanten ausgeprochen abweichenden, kleinen Ohren des Vorweltriesen, dazu Pelzproben und unter Alkohol gehaltene, dicht behaarte Rüsselteile.

Als wir unfernen Rundgang beschließen, tragen zwei Arbeiter einen eben aus dem Frost gehauenen Schädel über das Graberfeld. Er ist schon blanker Fels; verkrustete Insektenlarven haften an den leeren Rieferrändern. Aus der Stirnhöhle fällt uns ein versteinertes Starabäus vor die Füße.

London, 5. Juli. In der Nähe von Winchester stieß ein Omnibus mit einem Lastkraftwagen zusammen. Von den 20 Insassen des Omnibusses wurden 16 zum Teil schwer verletzt; eine Person wurde getötet. Unter den Verletzten befinden sich mehrere Schulkinder.

## Bücherschau

Handbuch der Musikwissenschaft. Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Ernst Bücken-Röhl unter Mitwirkung von Prof. Dr. Bessler, Privatdoz. Dr. F. Blume, Prof. Dr. Haas, Prof. Dr. S. Merzmann, Prof. Dr. W. Sachs, Dr. W. Heinig, Dr. R. Lachmann, Dr. B. Ranoff und anderen Musikgelehrten. Mit etwa 1200 Abbildungen in Doppeltondruck, etwa 1300 Notenbeispielen und vielen z. T. farbigen Tafeln. In Lieferungen zu je RM. 2,30. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Wildpark — Potsdam. 1934. 75. Nahe verwandte Gebiete bringen die neuen Lieferungen des weiterverbreiteten „Handbuchs der Musikwissenschaft“ in der ausgezeichneten Darstellung ihrer besten Kenner. Fertigt liegt jetzt Ursprungs-Arbeit über die „Katholische Kirchenmusik“ vor. Dieses weite Gebiet war bisher mit dem wenigsten erschöpft. Zwar waren mancherlei wertvolle Vorarbeiten und Einzeluntersuchungen bereits veröffentlicht, aber es blieben zu viele Lücken und es fehlte auf weiten Strecken noch die Erforschung des Quellenmaterials, das es schien, als würde die lange notwendige zusammenfassende Darstellung so bald noch nicht erscheinen. Das vorliegende Werk jedoch, das Konstantin Professor Dr. Otto Ursprung-München in fünfjähriger mühevoller Arbeit fertigstellte, zerstreut all diese Bedenken. Denn es ist nicht mehr und nicht weniger als die erste grundlegende, stofflich erschöpfende und methodisch einheitlich aufgebaute genetische Darstellung der katholischen Kirchenmusik, ihrer Geschichte und gegenwärtigen Einstellung. Die gewaltige Arbeit, die der Autor geleistet hat, indem er hier das Material sich erarbeitete, dort den geschichtlichen Zusammenhängen nachspürte und die Gesetze aufwies, nach denen die Kirchenmusik sich als ein Ganzes organisch in ihrer Bedeutung für die Kirche und als Kulturerbe entwickelt, hat als Ergebnis dieses noch Inhalt, Form und Methodik der Darstellung kaum zu überreichende Buch geliefert. Ursprung hat allein schon als Quellenwert vorbildlich mit der Genauigkeit seiner Angaben, den Materialnachweisen, Literaturangaben, dem aufschlüsselnden Notennmaterial und den erklärenden schematischen Darstellungen. Aber weit darüberhinaus gibt Ursprung, dem in hohem Maße die Gabe geistesgeschichtlicher Schau eignet, ein tiefgreifendes und umfassendes, nach stofflichen Grundfragen aufgebautes Bild dieser großartigen Kulturerbeinigung katholischer Kirchenmusik. In dem großen Zusammenhang des Werkes fehlen die notwendigen und aufschlüsselnden kompositionstechnischen Einzeluntersuchungen so wenig wie die Erforschung bisher wenig beachteter Stimmzweige und Sprechrichtungen. Ganz besonders wertvoll sind auch die Ausführungen über die Bedeutung der germanischen Choraltradition und des deutschsprachlichen Kirchenliedes, die erstmalig in der Musikwissenschaft betont neu und erschöpfend behandelt werden. Der Zweck, der mit diesem Buch erreicht ist, läßt sich bemessen kaum hoch genug bewerten: es ist der einzige zuverlässige und vorbildliche wissenschaftliche Führer für alle, die irgenwie an katholischer Kirchenmusik theoretisch oder praktisch Anteil haben. Kein Studierender wird Ursprung Wert entbehren können. Der Musikwissenschaftler und der Musikfreund, der Musiker und Musiklehrer, der Kulturhistoriker und Kirchengänger werden es ebenso benötigen, wie es jede wissenschaftliche Bibliothek zu ihrem grundlegenden Bücherbestand zählen wird.

„Was sind ich am Strande?“ Von Dr. S. Fritling. Mit 75 bunten und 271 Textbildern. Kosmos-Naturführer der Franch'schen Verlagsanstalt, Stuttgart. Kartontier 5,50 Lit. in Leinen 6.— Lit. Zu allererst wird der Wobegast, der am herrlichen Meeresstrand Erholung und Neubelebung sucht, der saul im Sande liegt und die Wellen freuen sich, der am Strande auf felsige Gebilde tritt, deren Namen er nicht kennt, der in den Tiefen des Wassers wunderbare Tiererlebe entdeckt, kurz der Strandbummler, der Zeit und Naturflut hat, an diesem neuen Kosmos-Naturführer Freude haben und durch ihn die erste Bekanntschaft mit den eigenartigen und schönen Lebensformen am Strand machen. Mit den übersichtlichen Tabellen dieses praktischen Handbüchleins kann man rund 300 Pflanzen und Tiere des deutschen Meeresstrandes genau bestimmen, und durch die besonders praktische Anlage der Kosmos-Naturführer wird das Bestimmen auch dem Ueingeübten leichtgemacht, denn der erste Eindruck von einem Bestimmen wird zum wichtigsten Anhaltspunkt für das Lernen und Bestimmen. Die Blütezeit der Pflanzen, die Farbe der Ägen, der Kleinlebewesen, der Krebse, Muscheln, der Fische, die besonderen Kennzeichen der Vögel sind in diesem Bestimmungsbuch zuerst angegeben, und darnach kann man alle Besonderheiten aus den übersichtlichen Tabellen bequem ablesen. 75 naturgetreue bunte Bilder und viele Zeichnungen sind für den Benutzer eine weitere Hilfe und bei jedem, der schöne Sommerwochen am Strande verbringt, wird dieses Büchlein die Anteilnahme an den Lebensformen des Strandes wecken und den Wunsch zur eingehenden Beschäftigung mit den Bewegungen und Erscheinungen ihres Daseins wecken und vertiefen.

„Was sind ich in den Alpen?“ Tabellen zum Bestimmen der wichtigsten Pflanzen und Tiere der Alpen. Von Dr. S. Mehrbach, Dr. H. Gock, Dr. G. Stehl u. A. Koch. Mit 120 vielartigen und 300 Abbildungen im Text. Franch'sche Verlagsanstalt, Stuttgart. Kart. 6,50 Lit. in Leinen gebunden 8,40 Lit. — Der Bergfreund findet in diesem neuen Kosmos-Naturführer alles in einem praktischen Taschenbuch bestimmen, was er an Blumen, Vögeln und andern Tieren in den Alpen treffen kann und was für die alpine Flora und Fauna bezeichnend ist. Allen Naturfreunden, die ihre Erholung in den Bergen suchen, will dieser neue Kosmos-Naturführer ein Führer und Begleiter in die Tier- und Pflanzenwelt sein. Mit den kurzen Beschreibungen und vielen Abbildungen wird er ihm helfen, sich in der Umgebung seines Aufenthaltsortes schneller zurechtzufinden. Das Buch will ein Taschenbuch sein, das man bei jedem Spaziergang und jeder Wanderung leicht bei sich führen kann, und es ist dort alles aufgenommen, was der Wanderer sehen will, wenn er die Alpenwelt aufsucht. Das wird er auch, ohne irgendwelche Vor- oder Nachkenntnis, nach diesem Buch finden und wiedererkennen und zugleich ein lebendiges Bild vom Pflanzen- und Tierleben der verschiedenen Vegetationszonen des Gebirgs gewinnen.

„Langenscheidts Englisch-Monats Magazine“ und „Le Journal français Langenscheidt“. Die Januar-Nummer des Magazins bringt u. a. die Rede Edwards VIII., mit der er sich nach seiner Thronbesteigung von seinem Volk verabschiedete, ferner einen Aufsatz über den abgebrannten Kristall-Palast in London. Das französische Journal wird eingeleitet mit einem Aufsatz über die afrikanischen Truppen im Dienste Frankreichs, weiter bietet es einen Artikel über die Frau im heutigen Frankreich. Das sind nur einige Proben des überaus anregenden Inhaltes. Der Humor kommt wie immer zu seinem Recht in lustigen Kurzgeschichten und Witz. Auch die Sprache des Kaufmanns ist wieder berücksichtigt. Wer diese beiden Zeitschriften regelmäßig liest, wird seine Sprachkenntnisse immer „up to date“ halten. Jedes Heft 50 Pfg., vierteljährlich 1,35 RM.

„Present-Day Nippon“, Annual English Supplement of the Asahi Osaka and Tokyo. Mit Romanen mußten sich 1853 die Vereinigten Staaten die Öffnung der japanischen Häfen erzwingen. Heute wird Japan mit allen Mitteln um die Gunst dieser Fremden, die einst mit Gewalt in das Land einbrachen, durch die Anerkennung, um die Käufer, um die Vergnügungstouristen. Im Dienste dieser Werbung steht auch die englische Jahresausgabe „Nippon von heute“ des japanischen Zeitungsmonats Nippon, die sich mit gutem Erfolg bemüht, einen Querschnitt durch das Leben eines Volkes zu geben, auf das heute die ganze Welt schaut. Arbeiten über die politische und wirtschaftliche Lage des Landes, über Kunst und Wissenschaft, über Sport und Spiel wechseln mit ausführlichen Reiseberichten, ganzen Bilderreihen, Kunstbeilagen und unzähligen Anzeigen, in denen alles, aber auch alles angeboten wird, ab. Besonders hinzuweisen ist auf die Artikel über die Perlenjucht, den Frauensport, die Teezeremonie und besonders über Japans Rolle in den Olympischen Spielen und über die Vorbereitung zu den XII. Olympischen Spielen in Tokio. Obwohl die Darstellungen naturgemäß etwas einseitig gehalten sind geben sie, besonders für Geschäftleute und Reisefreudige wertvolle Hinweise.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für Politik, Handel und Fauniltel: V. Henry Weiss, für Provinz und Lokales Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Friedr. Wih. Siebert, sämtliche in Memel.

## Wie lange leben Film und Zeitung?

Zur Bewahrung von Zeitdokumenten

Von Konrad Joachim Schaub

Reichsminister Dr. Goebbels hat soeben eine Kommission zur Bewahrung von Zeitdokumenten gegründet. Bekanntlich erfordert jedoch heute noch die Erhaltung von Zeitdokumenten die Ueberwindung erheblicher technischer Schwierigkeiten. Im Nachstehenden sollen nun diese Schwierigkeiten und die Möglichkeiten zu ihrer Behebung aufgezählt werden.

Jeder hat wohl schon einmal etwas über die Erhaltungsmethoden alter Pergamente und Bücher gelesen. Kaum bekannt sind bis heute dagegen die Möglichkeiten, die modernsten Dokumente der Zeit, nämlich Zeitung und Film, so gut und verwendungsfähig zu erhalten, daß sie auch kommenden Geschlechtern noch dienen können. Allerdings macht gerade die Konservierung von Zeitungen und Filmen den heutigen Wissenschaftlern noch große Schwierigkeiten, und es ist — sofern man nicht noch bessere Mittel der Konservierung erfindet — sogar mit ziemlicher Bestimmtheit zu berechnen, in wieviel Jahren eine Zeitung so zerfallen sein wird, daß sie nicht mehr lesbar ist und wie lange ein Film gelagert werden kann, um noch immer kopierfähig oder zumindest vorführungsfähig zu bleiben.

Da es bis zum Erlaß von Dr. Goebbels noch keine Zentralfelle für die Sammlung von Zeitdokumenten gab, gehen die Erfahrungen auf die vielen privaten und amtlichen Einzelsammlungen zurück. Nicht nur das deutsche Reichsfilmmuseum in Berlin-Dahlem hat über 2,5 Millionen Filmmeter gesammelt, sondern auch jede große Filmfirma ihre Filme, die Ufa z. B. 16 Millionen Meter als Negativfilm mit einer oder zwei Kopien in ihrem Filmmuseum aufbewahrt. Diese Archive sollen kein totes Museum sein, sondern sie sind aus dem Leben für das Leben geschaffen. Wie erhalten nun diese Filmmuseen ihr kostbares Material, das zum Teil ja nie erfassbar ist, weil es weltgeschichtlich einmalige Zeitdokumente enthält?

Es hat sich gezeigt, daß selbst Filme aus den Anfängen des Filmgeschäftes — nämlich aus dem Jahre 1893 — noch heute spielbar sind. Die Jahre des Wegens haben die Filme bis heute noch nicht vernichtet. In der Zukunft geht man bei der Archivierung des kostbaren Filmmaterials allerdings genau ausprobierte Wege, die die Lebensdauer eines Filmes über 50 Jahre erhalten sollen. Die

Aufbewahrung der Filmstreifen muß in Räumen geschehen, die stets unter gleichmäßiger Temperatur stehen und die gegen jede Temperaturschwankung gesichert sind. Als durchaus genügend und sogar sehr praktisch hat sich eine Temperatur von 10—14 Grad erwiesen. Die Räume werden im Sommer alle zwei und im Winter alle vier Tage durchlüftet, wobei besonders die ständige Erhaltung der üblichen Raumtemperatur beachtet werden muß. Die Filme werden heute in den allgemein bekannten Vulkanfaser-Schächeln aufgehoben. Diese Schächeln haben den Vorzug, daß sie jederzeit Luft an das Material herankommen lassen und daher ein frühzeitiges Brechen verhindern. Da die empfindliche Schicht schon durch eine Veräufung mit der menschlichen Haut leidet, dürfen die Filme nur mit Wollhandschuhen und Filzhüten angefaßt werden. Die Filme im Archiv werden mit Kampher behandelt, damit sie die notwendige Geschmeidigkeit zur Vorführung behalten und besonders eine jahrezeitliche Lagerung ohne Schaden übersehen können. Die Praxis hat gezeigt, daß bis heute Kampher das beste Filmkonservierungsmittel ist und vor allem hat es den Vorzug, sehr billig zu sein. Jede Filmpackung erhält eine etwa 10 Zentimeter lange Kampherkappe, so daß im Jahr die Unkosten nur 50 Mark für 100 Filme betragen. Aber auch Licht — Tages- wie elektrisches Licht — sind durchaus schädlich für die aufzubewahrenden Filmstreifen, deshalb hilft man sich hierbei mit rotem oder zumindest sehr schwachem gelben Licht in den Archivräumen.

Vor allem müssen die Filmdokumente vor zwei Krebschäden bewahrt werden, nämlich dem Würbelwurm und dem Brechen. Bei einer Filmmrolle, die lange leben soll, muß der Anfang immer innen liegen und die Schichtseite muß nach außen gekehrt sein. Gelebte Filmstreifen dürfen keinerlei schädliche Säuren in den Lebetellen enthalten usw. Das alles hindert aber leider nicht, daß die Erhaltung eines Filmstreifens heute kaum länger als etwa 70 Jahre möglich sein wird. Aus diesem Grunde hat schon jetzt das Reichsfilmmuseum alle Maßnahmen getroffen, um von allen Filmen, die später einmal ihren 50. Geburtstag feiern werden, eine Kopie anzufertigen, damit das Material dau-

ern erhalten bleibt. Immerhin hofft man allerdings, in zehn bis zwanzig Jahren auch neue Wege der Filmhaltung durch die Wissenschaft gefunden zu haben.

Und wie lange lebt nun eine Zeitung? Die Lebensdauer einer Zeitung hängt im wesentlichen von der Art des Papiers ab. Seit der Verwendung des Holzschliffpapiers um 1860 berechnet man die Lebensdauer der Zeitung — ähnlich wie die des Films — auf etwa 50 bis 80 Jahre. Zeitungen allerdings, die auf holzfreiem Papier — also vor 1860 — gedruckt worden sind, haben eine viel längere Lebensdauer. Gibt es doch z. B. noch gut erhaltene Exemplare der ersten überhaupt erschienenen Zeitung aus dem Jahre 1609 in den Archiven. Die Erhaltung der wertvollen Zeitungen verlangt eine bestimmte Lagerung, gleichmäßige, trockene Lufttemperatur und Schutz vor jedem Sonnenlicht, während elektrisches Licht keine schädliche Wirkung hat. Welche Sorgfalt die Erhaltung von Zeitungen erfordert, beweist folgende Feststellung eines Wissenschaftlers. „Eine Zeitung zu magazinieren, die im Veselal ausgelesen hat oder nur eine knappe Stunde auf der Fensterbank oder sogar einige Minuten in der Sonne lag, ist zwecklos.“ Gerade die Erhaltung von wertvollen Zeitungen ist außerordentlich schwierig und im Gegensatz zum Film sehr teuer, ja im großen fast unerschwinglich. Ein Film erlaubt immer wieder die Herstellung von Kopien, die Zeitung nicht. In Amerika gehen wissenschaftliche Institute allerdings zum Teil dazu über, wertvolle Zeitungszummern oder Jahrgänge mittels eines Fotokopierverfahrens Seite für Seite photographieren zu lassen. Allerdings ist dies Verfahren unerhört teuer, hat aber den Vorzug, daß man wie beim Film später das Negativ weiterkopieren kann.

Andere Verfahren haben versucht, dem Zeitungspapier vor allem die Feuchtigkeitsigkeit zu entziehen, damit die Haltbarkeit verlängert wird, doch befassen sich diese Verfahren nicht mit der zweiten Gefahr für die Zeitung, nämlich der Mächtigkeit der Druckfarbe. Ein gutes Zeitungserhaltungsmittel ist der durchsichtige japanische Seidenüberzug. Aber all die Verfahren können bis heute nicht wirtschaftlich tragbar sein und auch die Zeitung nicht auf Jahrhunderte hinaus erhalten. Das Problem, die wertvollen Zeitungsbekände bis in die fernste Zukunft zu erhalten, wird nun eine der Hauptaufgaben der von Reichsminister Dr. Goebbels gebildeten Kommission sein.

# Gas / Fluch und Segen einer Urgewalt / Ein Wirklichkeitsbericht aus der Wunderwelt der Chemie

Durch eine furchtbare Gasexplosion flog eine amerikanische Schule in die Luft — Hunderte von Kindern ließen ihr Leben. —

Die graufige Zeppelinkatastrophe bestand in einer Gasexplosion, und die Frage der Gasfüllung hat für die gesamte zukünftige Gestaltung des Luftschiffverkehrs überragende Bedeutung gewonnen. — Nicht mehr allein aus den Urgewalten Feuer, Wasser, Erde besteht die Welt — zu ihnen hat sich das Gas gesellt. Und wie Feuer und Wasser ist es unerlässliches Lebenselement des Menschen und wie die beiden ist es Ursache verheerendster Katastrophen.

Gas — welsch eine Wunderwelt verbirgt sich hinter diesen drei Buchstaben. Die Chemiker sagen uns, daß bis heute etwa zwei Millionen von einander verschiedener Grundstoffe gefunden und aufgezählt — etwa 70 Prozent von ihnen lassen sich in gasförmigen Zustand verwandeln — mithin gibt es ungefähr ein und eine halbe Million verschiedener Gase.

Es gibt farb- und geruchlose Gase, es gibt übel- und wohlriechende, blau, grün oder rot gefärbte; es gibt Gase des verschiedensten Gewichtes; es gibt Gase, die helfen, die Menschheit am Leben zu erhalten, und es gibt Gase, die jedes Leben vernichten. Wir wollen im folgenden mosaikartig einige Bilder zeigen aus dem Wirken dieser Urgewalt: Gas.

Eine vollständige Schilderung all jener Faktoren, die mit dem Begriff Gas zusammenhängen, dürfte wohl nie geschrieben werden — allein die Aufzählung und knappe Beschreibung aller bisher bekannten Gase würde ein Werk füllen, gegen das selbst das größte Konversationslexikon wie ein Miniaturheft erscheint. Nicht um Vollständigkeit ist es uns zu tun; wir möchten vielmehr durch einige fesselnde Episoden das Wirken dieser Urgewalt zeigen.

## Gastad im Polareis

Am 11. Juli 1897 erhebt sich von Spitzbergen ein riesiger Freiballon. Es ist ein eigenartiges Gebilde: Segel und Schleifstange hängen an ihm, und als der „Adler“ allmählich in nördlicher Richtung verschwindet, folgt ihm im Geist die ganze Welt. Der berühmte Polarforscher August Andrée und mit ihm Niklas Strindberg und Knut Fraenkel sind aufgestiegen, um mit einem Freiballon, den man durch Anbauten etwas lenkbar gemacht hat, den Nordpol zu erreichen!

Schon wenige Tage später, am 15. Juli, erhält die Welt die erste Kunde von diesem kühnen Flug. Auf dem Heft eines norwegischen Robbenjägers läßt sich eine Brieftaube nieder, und sie trägt eine Nachricht, die Andrée ihr tags zuvor mitgegeben:

„An Nord alles wohl!“

Der Kapitän läßt sofort wenden und kauft den nächsten Hafen an; dann spielt der Draht diese Meldung um den ganzen Erdball. Es ist die letzte Meldung, die eintraf... Wochen verstreichen, Monate, immer banger wird das Fragen, immer drückender das Schweigen — dann weiß die Welt, daß Andrée und seine Kameraden eingegangen sind in das Reich jener Helden, die die Umklammerung des ewigen Eises nicht mehr löst. Keiner aber weiß zunächst, wie sie starben; niemand, wo die drei Leichen ruhen...

Drei Jahrzehnte später, am 6. August 1930, liegt das Robbenjägerschiff „Bratvaag“ nahe der östlichen Insel der Spitzbergen-Gruppe, Vitö. Die Mannschaft hat die Boote verlassen und unter Führung des Kapitäns Dr. Horn haben sie die Insel erforscht. Noch leuchtet die Mittsommer Sonne, schweigend und vorsichtig kriechen die Männer vorwärts, um sich an die scheuen Robben heranzuwagen, doch —

plötzlich zerreißt ein lauter Schrei die Stille!

„Kapitän, Kapitän! Hierher!“ — so brüllt einer der Leute aus Leibeskraft.

Dr. Horn und der Journalist Knut Stubbendorf, der ihn auf dieser Fahrt begleitet, eilen sogleich zu dem Mann, der so furchtbar schreit. Sie sehen ihn gerade aus einem Zelt herausstrecken — schon sind sie bei ihm angelangt, erblicken das Furchtbare:

Das Zelt ist nicht leer. Konserven, Teile eines zerlegten Eisbären, eine Flasche mit Petroleum, Blindhölzer liegen am Boden; an einer Zeltwand lehnen Gewehre und mitten im Raum steht ein Petroleumkocher. Ein Topf steht darauf. In diesem Durcheinander von Geräten und Lebensmitteln liegen zwei Menschen — tot. Der eine liegt ganz in der Mitte des Raumes, der zweite rechts oberhalb von ihm. Sie müssen schon lange tot sein; ein Schlaffad, der zwischen den beiden liegt, ist durch Kälte und Rässe völlig zerfetzt.

Und dann finden sie ein Tagebuch; Stubbendorf blättert darin, nur kurz. Dann legt er es beiseite. „Dies sind Andrée und Fraenkel“, sagt er zu Dr. Horn.

Die Robbenjägersmannschaft steht um das Zelt herum. Schweigend, ergriffen, sehen sie den Tod im Eise, der selbst stündlich umlauert... Doch schon wirft Dr. Horn die Frage auf:

„Sie können nicht verhungert sein...“

... sie können auch nicht erfroren sein — im Petroleumkocher ist ja noch Brennstoff! — Woran sind sie gestorben?“

Als die Kunde von diesem graufigen Fund um den Erdball lief, ist diese Frage wieder und wieder gestellt worden. Das Tagebuch gab keinerlei Andeutung, nichts stand darin von Hunger oder Krankheit. — Der bekannte amerikanische Polarforscher Bishjahnur Stefansson war es, der schließlich diese Frage beantworten konnte. Er selbst wäre beinahe durch die gleiche Weise wie Andrée ums Leben gekommen. Und so läuteten seine Mitteilungen das fürchterliche Geheimnis, das den Tod im Polargebiet umgab. Stefansson schrieb:

„Vor 20 Jahren wohnte ich mit Dr. R. M. Anderson und zwei Eskimos in einem Schneehaus am Coronation Golf. Ich kochte gerade auf einem Petroleumofen, der mit blauer Flamme brannte, und horchte auf eine Geschichte, die der Eskimo Tanamir mit vielen Seiten erzählte. Plötzlich fiel er nach rückwärts um. Ich dachte zuerst, das sei eine Geste zur Erläuterung der Erzählung. Aber auch Dr. Anderson, der sich umdrehte, fiel plötzlich bewußtlos nach vorn auf das Gesicht des Eskimos. Glücklicherweise erkannte ich sofort, daß

die Ursache dieser Ohnmachten Kohlenoxyd

war. Ich nahm mit einer halben Schraubendrehung dem Ofen den Druck, und der Ofen ging aus. Dann befaß ich dem anderen Eskimo, einen Schneeblock wegzubringen, den dieser unglücklicherweise gerade so angebracht hatte, daß der Eingang verschlossen war. Bei dieser Arbeit wurde er auch fast ohnmächtig, er war aber noch fähig, hinauszukriechen. Ich hatte nur noch die Kraft, Dr. Anderson von Tanamir herunterzuziehen. Dann kroch ich auch hinaus und sorgte, daß frische Luft in die Hütte kam, damit die Ohnmächtigen sich wieder erholen konnten. Kurze Zeit später kamen sie dann auch herausgefroren. Bald waren wir wieder in der Hütte, kochten weiter, aber diesmal mit reichlich Lüftung.

Bei Besprechen dieser Ereignisse konnten wir uns an keine Anzeichen erinnern, die vorher auf eine Vergiftungsmöglichkeit hingedeutet hätten, außer daß zwei von uns einen geringen Druck an den Schläfen spürten, bevor sie ohnmächtig wurden. — Diese Tatsachen geben

das klare Bild von dem wahrscheinlich gleichzeitigen Tod von Andrée und Fraenkel:

Ihr Zelt war nahezu luftdicht, denn es war aus Ballonleide angefertigt, und hatte einen angenehmen Fußboden. Das Zelt stand windgeschützt. Im ersten Sturm wurde das Zelt noch dichter durch eine Decke des sanft fallenden Schnees. Einer der Männer kochte, als der andere ohnmächtig wurde. Der Koch löschte den Ofen durch Wegnahme des Druckes, genau so wie ich es am Coronation Golf gemacht habe. Wir glauben, er machte es so, weil der Ofen, als



„Sie müssen schon entschuldigen. Meinen Berechnungen nach hätte ich genau in der Bank herauskommen müssen.“

man ihn fand, noch halb mit Petroleum gefüllt war. Dann wurde auch der Koch ohnmächtig. Bevor es ihm möglich war, das Zelt zur Entlüftung zu öffnen.“

So enthüllt sich uns durch diese Mitteilungen Stefanssons eine jener Tragödien, gegen deren innere Tragik sich der Mensch aufbäumen möchte: Männer, die weder Tod noch Teufel fürchteten, alte, erfahrene Polarhelden, stets bereit zum kühnsten Abenteuer und gerüstet aufs Beste gegen alle Schrecken ihres Wagnisses. — sie wurden nicht besiegt durch die wütenden Schneestürme, nicht fing sie die tödliche Umklammerung des ewigen Eises.

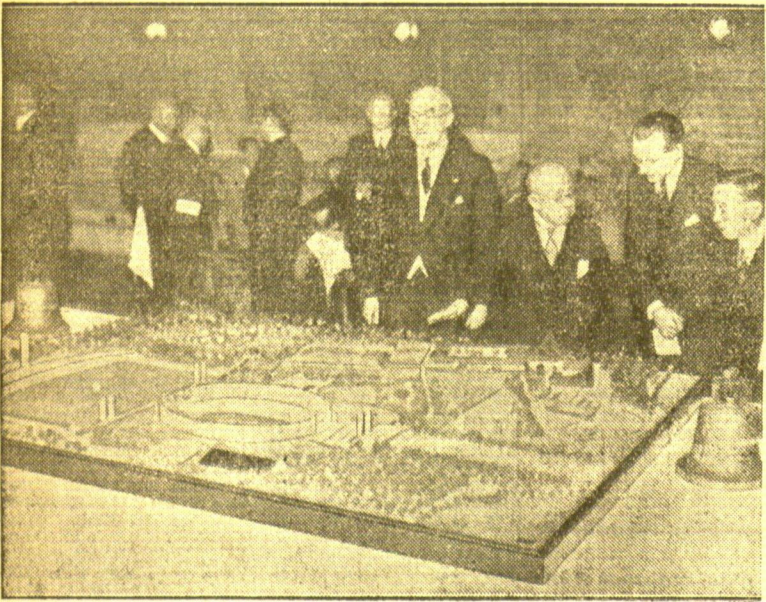
Während sie nach des Tages Mühe raften, schleicht sich unbemerkt der Gastod heran. Kaum, daß sie ihn in jähem Entsetzen spüren, hat er sie schon gepackt. Er füllt ihre Lungen — die Sinne schwinden... So starben Andrée und Fraenkel, als sie den Nordpol erforschen wollten.

## Die „Bremen“ wird vergast!

Giftgas rettet Millionenwerte! — Giftgas schützt Menschenleben! —

Nicht blutiger Spott — wie es dem Laien erscheinen möchte — sind diese Zeilen, sondern eine sehr ernste, sehr friedliche Angelegenheit. Ungezieser vernichtet alljährlich Millionenwerte der Landwirtschaft; Ratten bedrohen nicht nur die Lagerbestände der Schiffe, sie sind gleichzeitig die Träger der furchtbaren Pestgefahren. Deshalb fordert die am 21. Juni 1926 in Paris geschlossene internationale Sanitätskonvention, daß zur Bekämpfung der Pestgefahr alle Schiffe regelmäßig entgast werden. Wir hatten Gelegenheit, eine solche Entgastung in all ihren einzelnen Stadien zu verfolgen.

(Wird fortgesetzt)



Ein Modell des Reichsportfeldes für den Präsidenten des Organisationskomitees für die Olympischen Spiele in Tokio

Im Beisein des deutschen Votschafters in Tokio, von Dirksen, überreichte dieser Tage der japanische Vertreter der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr dem Präsidenten des Organisationskomitees für die Olympischen Spiele in Tokio 1940, Prinz Jofato Tokugawa, ein Modell des Reichsportfeldes in Berlin. — Hinter dem Modell links Votschafter von Dirksen, rechts daneben Prinz Tokugawa. Links und rechts Modelle der Olympiaglocke.



Von der Sitzung des Richteinmischungs-ausschusses in London

Bei der am Freitag in London stattgefundenen Sitzung haben, wie gemeldet, die Vertreter Deutschlands und Italiens einen neuen Plan zur Lokalisierung des spanischen Bürgerkrieges überreicht. Der Vorschlag ist bekanntlich von den Vertretern Englands, Frankreichs und Sowjetrußlands abgelehnt worden. Auf unserem Bilde links sieht man Italiens Votschafter Grandi und rechts den deutschen Votschafter O. Ribbentrop beim Beitreten des Auswärtigen Amtes, in dem die Sitzung des Richteinmischungs-ausschusses stattfand.



Deutsche Ordensverleihung

Dem Präsidenten der IGA, Thomas J. Watson, und dessen Vorgänger, Fentener von Bissingen, überreichte Reichsbankpräsident Dr. Schacht das „Verdienstkreuz des Ordens vom deutschen Adler“. Der Generalsekretär der Handelskammer, Pierre Basseur, wurde mit einer Porzellanstatue Friedrichs des Großen geehrt.



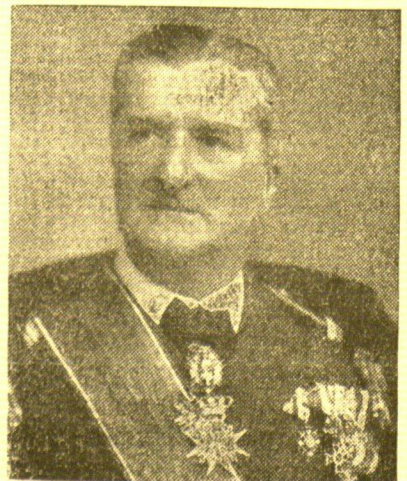
Amerikanische Austauschschüler in Potsdam

Die augenblicklich in Berlin weilenden hundert amerikanischen Austauschschüler aus Cleveland (U.S.A.) hatten dem historischen Potsdam einen Besuch ab, um die Seidenwürdigkeiten der Stadt Friedrichs des Großen kennenzulernen. Hier sieht man die amerikanischen Schüler mit ihren deutschen Kameraden vor dem Stadtschloß in Potsdam



Deutsche Frontkämpfer am Cenotaph in London

Deutsche Frontkämpfer, die der englischen Hauptstadt einen Besuch abstatteten, legten zusammen mit Mitgliedern der Britischen Legion am Cenotaph auf White Hall einen Kranz nieder



Königliche Rechte für Horthy

Der ungarische Reichstag hat einstimmig bei Unterhaltung der sozialdemokratischen Partei dem vom Ministerpräsidenten Doranyi vorgelegten Gesetzen über die Wahl und die Erweiterung der Machtbefugnisse des Reichsverweyers Horthy angenommen. Durch das Gesetz werden dem Reichsverweyer staatsrechtlich die Machtbefugnisse des nationalen ungarischen Königtums eingeräumt. Eine Ausnahme bildet lediglich das Verpatronatsrecht des Königs über die Kirche und die Verleihung von Adelsstiteln

# Eröffnungsschwimmfest des M.S.C. v. 1932

Vier neue Schwimmrekorde — Ausgezeichneter Besuch

Das Eröffnungsschwimmfest des Memeler Schwimm-Clubs von 1932, das am gestrigen Sonntagmittag in der Daneschwimmhalle an der Eisenbahnbrücke stattfand, nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Bei dem schönen Wetter waren die Voraussetzungen für einen guten Verlauf gegeben, so daß auch die Ergebnisse ganz ausgezeichnet waren. Etwa 500 Personen wohnten dem Schwimmfest bei und waren durch die spannenden Kämpfe begeistert.

Die Wettkämpfe waren durch die Memeler Schwimmvereine auf beleg; bei den Männern stellte den Hauptteil der Kämpfer der veranstaltende Club. Nur die Frauenwettkämpfe hatten eine weniger gute Besetzung gefunden. Der veranstaltende Club konnte sechs Siege für sich buchen, während der „Poseidon“ drei Siege und der Schwimmsport-Verein einen Sieg in der Männerklasse erringen konnten. Bei den zwei Frauenwettkämpfen konnte der „Poseidon“ beide Male die Siegerinnen stellen. Gleich das erste Schwimmen, die 3x100 Meter-Lagenstaffel für männliche Jugend wurde ein spannender Kampf. Hier starteten alle drei besagten Schwimmvereine. Der Rückenwimmer des „Poseidon“ konnte hier einen kleinen Vorsprung erringen, den die anderen Schwimmer gegen den stark drängenden M.S.C. von 1932 auch bis ins Ziel verteidigen konnten. Bei dem scharfen Rennen wurde dann auch der bestehende Rekord weit unterboten. Der „Poseidon“ stellte mit der neuen Zeit von 4:19 Minuten einen neuen Rekord auf. Auch der M.S.C. von 1932 blieb mit seiner Zeit von 4:28 Minuten noch weit unter seinem früheren Rekord von 4:34 Minuten. Auch im 100 Meter-Frauenjungenkrauschwimmen wurde ein neuer Rekord aufgestellt und zwar durch Margot Preibsch-„Poseidon“ mit 1:43,6 Minuten aufgestellt. Die 100 Meter-Mädchen für Männerjugend wurden wieder sehr spannend, auch hier wurde ein neuer Rekord aufgestellt. „Camel-„Poseidon“ konnte, angetrieben durch Annies-M.S.C. von 1932, mit 1:33,5 Minuten einen neuen Rekord für seinen Verein erringen. Auch die Zeit von Annies mit 1:38 Minuten ist für einen Jugendschwimmer ganz ausgezeichnet. Am 100 Meter-Brustschwimmen der Männerjugend gab es eine Überraschung. Man rechnete hier mit einem Rekord durch Aufsnomik-M.S.C. von 1932. Aber sein Clubkamerad Erwin Aufkrat wurde knapper aber sicherer Sieger in der neuen Rekordzeit von 1:28,1 Minuten vor Aufsnomik-M.S.C. von 1932 und Reimer-„Poseidon“. Auch in allen anderen Rennen wurden ganz ausgezeichnete Zeiten erreicht, die den Beweis erbrachten, daß der memeländische Schwimmsport auch in diesem Jahre weiter aufsteigt. Als Abschluß des Festes fand ein Nuernbasserballspiel zwischen den Mannschaften des „Poseidon“ und des M.S.C. von 1932 statt, das der erstere Verein mit 3:1 Toren, Halbzeit 2:0, für sich entscheiden konnte. Bei der abschließend vorgenommenen Siegerehrung konnten folgende Schwimmer als Sieger ausgezeichnet werden:

- Knaben:**
- 50 Meter-Brustschwimmen:  
Jahrgang 1922 und 1923: 1. Kallander-M.S.C. von 1932 0:42 Min., 2. Trafiez-„Poseidon“ 0:43,8 Min., 3. Schischkat-M.S.C. v. 1932 0:48,3 Min.
  - Jahrgang 1924 und später: 1. Seidler-M.S.C. v. 1932 0:47,4 Min., 2. Schischkat-M.S.C. v. 1932 0:48,1 Min., 3. Aufsnomik-M.S.C. v. 1932 0:48,4 Min.
- 50 Meter-Knabenkrauschwimmen:**
- 1. Kamohl-„Poseidon“ 0:34 Min., 2. Maasch-M.S.C. v. 1932 0:34,2 Min., 3. Dovidat-M.S.C. v. 1932 0:35,6 Min.
- Knabenkutschspringen:**
- 1. Schischkat-M.S.C. v. 1932 mit 27,87 Punkten, 2. Schattat-„Poseidon“ mit 22 Punkten.

- 3x100 Meter-Männerjungenlagenstaffel:**
- 1. „Poseidon“ in 4:19 Min. (Rekord), 2. M.S.C. v. 1932 in 4:28,8 Min., 3. „Poseidon“ in 4:32 Min.
- 100 Meter-Männerjungenbrustschwimmen:**
- 1. Camel-„Poseidon“ in 1:33,5 Min. (Rekord), 2. Annies-M.S.C. v. 1932 in 1:38 Min., 3. Warheit-„Poseidon“ in 1:41,6 Min.
- 100 Meter-Männerjungenkrauschwimmen M. Ia**
- 1. Sommer II — „Poseidon“ in 1:13,6 Min., 2. „Poseidon“ in 1:17,8 Min., 3. Annies-M.S.C. v. 1932 in 1:18 Min.
- 100 Meter-Männerjungenbrustschwimmen:**
- 1. E. Aufkrat-M.S.C. v. 1932 in 1:28,1 Min.

## Budge wurde dreifacher Wimbledon-Meister

Die englischen Tennismeisterchaften gingen in Wimbledon, die eigentlichen Weltmeisterschaften sind vorüber, zu Ende. Sie brachten dem Amerikaner Donald Budge einen Triumph, wie er in der Geschichte des modernen Tennisspiels lange nicht gefeiert worden ist. Der lange, sommerprossige, rot-haarige, 23jährige Kaufmann aus San Francisco konnte, nachdem er erst zwei Jahre zur internationalen Epizentelklasse gehört, nicht nur v. Gramm bezwingen und damit Meister im Männer-Einzel werden, sondern er gewann am Schlußtag mit seinem Partner Waco auch das Doppel gegen die englischen Titelverteidiger Hughes-Ludley 6:0, 6:4, 6:8, 6:1 und zusammen mit der amerikanischen Meistlerin Alice Marble das Gemischte Doppel gegen das französische Paar Frau Mathieu-Petra 6:4, 6:1.

Damit England nicht zu kurz kam, legte es zwei Titel mit Weislag, und zwar konnte Dorothy Round ihren Erfolg aus dem Jahre 1934 wieder-

- (Reford), 2. Aufsnomik-M.S.C. v. 1932 in 1:29 Min., 3. Reimer-„Poseidon“ in 1:30,6 Min.
- 200 Meter-Männerbrustschwimmen:**
- 1. Gregoich-M.S.C. v. 1932 in 3:18,4 Min., 2. Kott-„Poseidon“ in 3:26 Min., 3. Bobrowski-M.S.C. v. 1932 in 3:26,8 Min.
- 100 Meter-Männerkrauschwimmen, M. IIa:**
- 1. Szlebat-M.S.C. v. 1932 in 1:18,2 Min., 2. Aufkrat-M.S.C. v. 1932 in 1:24 Min., 3. Müller-„Poseidon“ in 1:24,4 Min.
- 100 Meter-Frauenjungenkrauschwimmen, M. Ib:**
- 1. Preibsch-„Poseidon“ in 1:43,6 Min. (Rekord), 2. Morbat-„Poseidon“ in 1:43,6 Min.
- 50 Meter-Mädchenbrustschwimmen:**
- 1. Haufer-„Poseidon“ in 45,4 Sek., 2. J. Kothde-„Poseidon“ in 46,6 Sek., 3. Wölmer-„Poseidon“ in 50,8 Sek.

## Wiking-Achter wurde Henley-Sieger

Dem großen Schlußtag der Henley-Regatta war herrliches Sommerwetter und ein Massenbesuch beschieden. Am Mittelpunkt der sieben Auscheidungen stand das Achterrennen um den Großen Herausforderungspokal, den die Wiking-Berlin und damit zum ersten Male überhaupt ein deutsches Boot gewann. Wie außerordentlich die Leistung der Berliner ist, beweist die Tatsache, daß seit mehr als 30 Jahren Deutschlands Aduerer sich vergeblich bemüht haben, in den großen Achterrennen der Henley-Regatta einen Sieg erringen.

Die Berliner kamen bald auf 44er-Schlag, während die Engländer 3 Schläge weniger machten, aber dessenungeachtet sich nach den ersten 100 Metern mit einer Viertellänge in Führung setzten. Die Cambridge-Studenten lagen nach der halben Strecke bei 38er-Schlag sogar mit 1/2 Länge in Front. Die Deutschen arbeiteten bei 40 Schlägen in der Minute ziemlich kurz, um bei dem rauhen Wasser ein noch stärkeres Rollen des Bootes zu verhindern. Bei 1400 Meter lagen beide Boote gleich. Und nun entspann sich ein aufregender Vordarbordkampf, bei dem die Deutschen sich nur zentimeterweise in Front brachten. Als Wiking mit 1/4 Länge in 7:33 Min. durchs Ziel ging, wurde ihre große Leistung durch den tosenden Beifall der Zuschauer belohnt und anerkannt.

## Deutscher Fahrer führt in der „Tour de France“

Eine Sensation gab es auf der vierten Etappe der Radrundfahrt durch Frankreich, der ersten Berg- etappe, die von Metz über den 1256 Meter hohen

## Vanderbilt-Rennen verschoben

Das größte Autosport-Ereignis Amerikas, das Vanderbilt-Rennen, das am Sonnabend ausgetragen werden sollte, mußte wegen ungünstigen Wetters auf Montag, den 5. Juli, verschoben werden. Kurz bevor am Sonnabend das Rennen beginnen sollte, ging ein Wolkenbruch über die Roosevelt-Walden bei New York, so daß das Rennen stattfinden soll, nieder. Nach den Ergebnissen zu urteilen, die beim Training von den deutschen Fahrern erzielt worden sind, wird von der amerikanischen Presse Caracciola als erster Favorit des Rennens bezeichnet.

## Großfeuer in Thüringen

Mühlhausen, 5. Juli. (Eita) In der Nacht zum Sonntag wütete in dem Dorfe Windeburg im Landkreis Mühlhausen (Thüringen) ein Großfeuer, dem acht Gehöfte, 14 Wirtschaftsgebäude und acht Stallungen zum Opfer fielen. Mehrere Wohnhäuser wurden erheblich beschädigt. Verbraucht sind größere Vorräte an Stroh und Heu sowie viel landwirtschaftliches Material. Eine Anzahl Schweine und sehr viel Kleinvieh kam in den Flammen um.

Das Feuer brach gegen zwei Uhr nachts aus und ergriff sofort einen großen Komplex zusammenhängender Gebäude. Sehr schwierig wurden die Löscharbeiten durch großen Wassermangel, der in diesem hochgelegenen Dorfe herrscht. Eine Wehrmachtsteilnahme leistete tatkräftige Hilfe bei der Bekämpfung des Feuers.

Die Ursache des Brandes in Windeburg, das in der Gegend des leinerzeit abgebrannten Dorfes Kreuzberg liegt, ist noch nicht geklärt, doch ist die Annahme begründet, daß Brandstiftung vorliegt.

## Auf dem Boot eingeklappt — ertrunken

Danzig, 5. Juli. (Eita) An der Wagenfabrik über die Weichsel bei Kämmer-Nottebude im Danziger Werder ereignete sich nachts ein folgenschweres Unglück. Ein Fleischermeister, der Schweine eingekauft hatte und sich mit seinem Fuhrwerk auf der Heimfahrt befand, war auf dem Boot eingeklappt. An der Ankerstelle bei Nottebude fuhr das Gespann in die Weichsel. Der Fleischermeister konnte nur als Leiche geborgen werden. Während die Pferde ertranken, konnten einige Schweine unverletzt aus dem Wasser geborgen werden.

## Ergebisse im Altersheim

C. Köln.  
Geisteskranker erschlägt 73-jährigen Insassen  
Eine furchtbare Bluttat trug sich in einem Kölner Altersheim zu. Ein 39-jähriger verheirateter Mann erschlug in einem plötzlichen Anfall von Geistesgekränktheit einen 73-jährigen Insassen des Altersheims mit einem Beil. Der ahnungslose Greis, der am Vormittag einen kurzen Wortwechsel mit dem Täter gehabt hatte, erhielt mehrere so heftige Schläge über den Kopf, daß er kurz nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus starb.

Der Täter ist vor drei Jahren aus einer Pflegeanstalt entlassen worden und machte nach der Tat und seiner jetzt wieder erfolgten Einlieferung in eine Nervenklinik einen vollkommen geistesgekränkten Eindruck.

## Raubüberfall am hellen Tage mitten in Paris

Attentatsche mit 70 000 Francs erbeutet  
D. Paris.  
An einer belebten Straßenecke von Paris wurde am hellen Tage abends um 6 Uhr von vier Männern, die sich mit schwarzen Brillen unkenntlich gemacht hatten, ein unerhörter frecher Raubüberfall auf den Kassierer einer Transport-Gesellschaft verübt. Vor den Augen von mehreren Dutzend Passanten wurde ihm die Attentatsche mit 70 000 Francs Inhalt entziffen.

Der Kassierer hatte gerade den Güterbahnhof Bagivard verlassen, auf dem er glücklicherweise noch 45 000 Francs eingezahlt hatte. Er stand an der Bordkante und wollte die Straße überqueren, als plötzlich ein großes, schwarzes Auto hielt. Zwei Männer mit schwarzen Brillen sprangen aus dem Wagen und stürzten sich, Revolver schwingend, auf den erschrockenen Kassierer.

„Dein Geld oder du bist tot!“ schrien sie ihm zu, während zwei andere, ebenfalls bewaffnete Banditen vom Auto aus ihre Komplizen beobachteten. Einer der Banditen ergriff die Attentatsche und entriß sie dem Kassierer, während der andere ihm die Taschen durchsuchte. Eine ganze Anzahl von Passanten sah dem Vorgang entsetzt zu. Ehemalig eingetreten konnte, sprangen die Banditen mit ihrer Beute in das schwarze Auto, das mit ihnen davonraute.

Zwei Radfahrer versuchten, das Verbrecherauto zu verhaften, das jedoch in einem Tempo davonraute, das jede Verfolgung unmöglich machte. Mehrere Zeugen hatten die Nummer des Autos erkannt, das die Kennzeichen der Stadt Orleans trug. Es handelt sich jedoch, wie die Ermittlungen der Polizei ergaben, um einen gestohlenen Wagen.

## Schreckstat eines Zigeunerpaars

u. Prag.  
In Königswald bei Bodenbach an der Elbe wurde von einem Zigeunerpaar der elfjährige Sohn Herbert des Landwirts Wabke mit einem Beil erschlagen. Die Mörder durchwühlten sodann die Wohnung und raubten 3000 Kronen. Der Junge befand sich allein zu Hause, während seine Eltern auf dem Felde beschäftigt waren. Die Täter wurden gegen Mittag in einem nahen Ort gefangen.

Die Mutter des Jungen war beunruhigt über das lange Ausbleiben des Kindes, welches nachkommen sollte. Als sie nach Hause kam, fand sie das Kind blutüberströmt in einer Ecke der Stube hocken. Es wurde sofort in das Krankenhaus gebracht, wo es wenige Minuten später an den schweren Verletzungen — es hatte am Kopfe sechs blutende Wunden erlitten — verschied.

## Drohbriefe an Roosevelt

Be. Boston.  
Nach 16 monatiger Untersuchung verhaftete die Bundespolizei einen 72-jährigen früheren Polizisten namens Wainwright, der angeblich Drohbriefe an Präsident Roosevelt geschickt haben soll. Bei der Untersuchung wurde ein Gemisches wie ein photoarabisches Verfahren angewandt, um den Briefschreiber zu ermitteln. Der Inhalt der Briefe wurde nicht bekanntgegeben, angeblich sollen sie Todesandrohungen enthalten haben.

## „Sprechstunde“ in 5000 Meter Höhe

### Künstliche Luftreisen auf spiegelndem Parkett

Um das Rätsel der Luftkrankheit

Berlin, Anfang Juli.  
Ein frischer Morgenwind legt über die weite Fläche des Berliner Flugplatzes und treibt graue Nebelschwaden um die metallenen Flügel der Verkehrsflugzeuge nach Rom, die eben startbereit gemacht wird. Zu ihren Passagieren zählt auch ein Mann, der sich in den Kabinen der Flugzeuge zu Hause fühlt: Professor Strughold, der Leiter des Luftfahrtmedizinischen Forschungsinstituts in Berlin. Nicht selten hält er seine „Sprechstunde“ in 5000 Meter Höhe ab, und auch diesmal wieder ist es einer der vielen Forschungsflüge, die der Arzt über den Wolken unternimmt, um wissenschaftliche Erkenntnisse in der Praxis nachzuprüfen. Ohne daß es die Passagiere ahnen, die sich in bequemen Ledersesseln über Wälder, Klüfte, Städte und Dörfer tragen lassen, werden sie gleichsam zu Patienten Professor Strugholds, der wissen will, wie die Menschen sich in verschiedenen Höhen verhalten, welche besondere, bisher noch nicht bekannte Einflüsse an der sogenannten „Luftkrankheit“ mitwirken und vieles andere mehr.

### Beobachtungen am Himalaya

Freilich lassen sich solche Untersuchungen nicht immer in dem verhältnismäßig engen Raum einer Flugzeugkabine anstellen. Da man auch nicht jeden jungen Mann, der Flieger werden will, in der schwankenden Luftmaschine auf Herz und Nieren prüfen kann, so bedient man sich schon besser einer „künstlichen Luftreise“, sogenannter Unterdruckkammer, in denen man sozusagen auf spiegelndem Parkett in wenigen Minuten bis in die Stratosphäre reisen kann. Immer noch gibt der Einfluß der Höhenunterschiede den Luftforschern Probleme auf, weshalb nichts unversucht gelassen wird, um hier auch den letzten Geheimnissen auf die Spur zu kommen. Man hat bei einer der letzten Himalaya-Expeditionen festgestellt, daß die Muskelkraft der Menschen erst oberhalb der 7000 Meter-Grenze

abnimmt. Damals wurde während des Aufstieges der Expedition in bestimmten Abständen jeder Teilnehmer mit seinen Instrumenten untersucht und die gewonnenen Ergebnisse dann dem Luftfahrtmedizinischen Forschungsinstitut zur Verfügung gestellt, wo sie mit den bisher dort gemachten Erfahrungen verglichen wurden. Interessant war dabei die Tatsache, daß die Kraft der Bergsteiger bis zu 6500 Meter ständig zunahm, was aber nicht mit der Luftveränderung in Zusammenhang gebracht werden kann, sondern ihre Ursache darin hat, daß die Leute immer mehr ins „Training“ kamen. Erst über der 7000 Meter-Grenze war ein merkliches Nachlassen der Muskelkräfte zu beobachten.

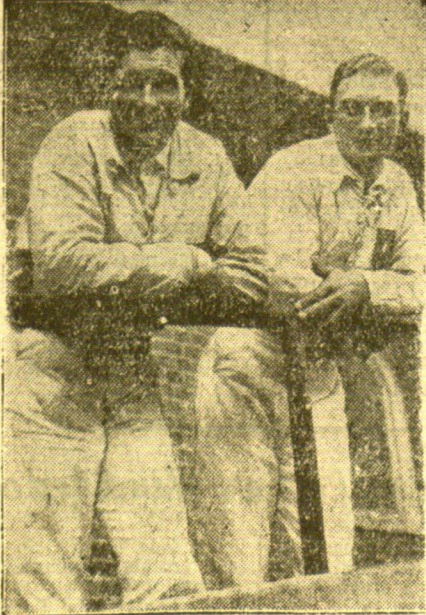
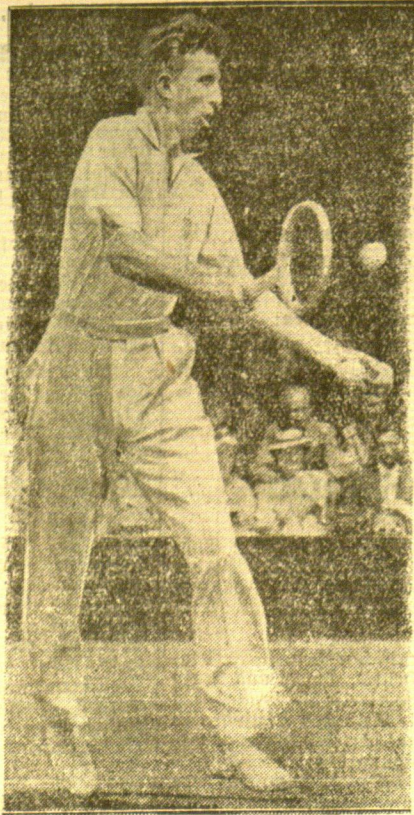
„Solche Höhen erreichen auch unsere Flugzeuge“, erzählt Professor Strughold, „nur daß die Flieger sich nicht wie die Bergsteiger langsam an den Höhenunterschied gewöhnen können, sondern sozusagen von der Tiefe zur höchsten Höhe und umgekehrt geworfen werden. Der menschliche Organismus muß also im Flugzeug ganz anders auf die atmosphärischen Einflüsse reagieren wie im Hochgebirge. So läßt die Leistungsfähigkeit des Menschen in der Unterdruckkammer, deren Luft wir durch die Saugpumpe immer dünner machen, bis sie einer atmosphärischen Höhe von 5000, 8000, ja wenn Sie wollen, 15 000 Metern entspricht, schon bei 5000 Meter merklich nach. Sinnreiche Apparate zeigen uns dabei auch an, daß der Puls unserer Prüflinge viel rascher schlägt als jener der Bergsteiger auf großen Höhen.“

Seute haben es die jahrelangen Forschungen des Luftfahrtmedizinischen Instituts ermöglicht, daß die Flieger vor Gefahren, denen sie in „Schwindel“-Höhen ausgesetzt sein können, geschützt werden, es hat zusammen mit der Technik Gegenmittel gefunden, mit Hilfe deren die als benutzbar erkannte Luftschicht von vier Kilometern verdreifacht werden konnte. So vermag heute ein Pilot bis in 12 000 Meter Höhe ohne Verringerung seiner Leistungskraft vorzustoßen.

### Experimente in der Stahltonne

Wieder stehen wir staunend vor einer der großen weißen Stahltonnen, in denen vier Mann Platz haben und die als U-Kammern das A und O einer Luftfahrtmedizinischen Untersuchung bilden. Ein junger Mann verharret darin geduldig auf einem Stuhl, während er in verschiedenen Höhen „gelogen“ wird. Immer wieder muß er seinen Namenszug auf einen Vogen Papier niederschreiben und alle Sekunden schlägt ein Hämmerchen gegen seine Kniekehle, während ein Apparat genau die Reaktionsfähigkeit der Nerven dieser Versuchsperson registriert. „Wieviehl ist Ihnen bekannt“, fährt Professor Strughold fort, „daß nicht alles Blut des Menschen durch seine Adern gepumpt wird, sondern stets ein Fünftel in der Reserve bleibt. Aber schon in mittleren Höhen müssen die Vorratskammern, die in den feinen Blutgefäßen und vor allem in der Milz zu suchen sind, Blut abgeben, damit bei der geringen Sauerstoffzufuhr möglichst viele rote Blutkörperchen mit diesem lebenserhaltenden Stoff versorgt werden. Wir haben festgestellt, daß bei einem Menschen, der längere Zeit in einer Höhe von 6000 bis 7000 Metern weilt, sogar die Bildung roter Blutkörperchen angeregt wird.“

Früher hat man geglaubt, daß übermäßige Geschwindigkeit den Menschen schädigen würde. Die Leistungen unserer Rennfahrer iraten diese veraltete Anschauung aber hinweg. Etwas anderes ist es, wenn der Pilot im läden, tausenden Sturzflug seine Sport- oder Kampfmachine plötzlich abfangen muß. Es ergeben sich dann Bremswirkungen, die nach dem Gesetz der Schwerkraft und Beharrung das Blut „zum Stoden“ bringen, das heißt, in einzelnen Körperteilen kann Blutleere entstehen, weil das Herz das Blut einfach dort nicht mehr zu pumpen vermag. Auch diese Erscheinungen werden heute auf ebener Erde mit Hilfe sinnreich konstruierter Vorrichtungen an Versuchspersonen nachgeprüft. Man nennt dieses Instrument, das ebenfalls mit zu den Untersuchungsgegenständen des Forschungsinstituts gehört, in der Fliegersprache „Menschentrübe“. Diese bringt den Flieger in jene Höhen, die auch im Flugzeug möglich sind, wobei während des Schwunges genau gemessen wird, was der Körper der Versuchsperson auszuhalten imstande ist. So dringt die Wissenschaft immer weiter in die Geheimnisse des Weltverkehrs und des menschlichen Körpers ein und arbeitet ständig daran, alle Hindernisse, die sich dem fliegenden Menschen entgegenstemmen, zu überwinden.



Von links Bild 1 und 2: v. Gramm und Budac kämpften in Wimbledon um die Meisterschaft. Die Entscheidung des Männereinzels der inoffiziellen Tennistweltmeisterschaften auf Grasplätzen, die auf den Centre Court von Wimbledon zwischen dem deutschen Meister v. Gramm und dem amerikanischen Ranglistenersten Donald Budge stattfand, bedeutete den Höhepunkt der Meisterschaftstage. Der Kampf endete mit dem glatten Siege des Amerikaners, der Gramm in drei Sätzen schlug. Auf unserem Bild links sieht man v. Gramm und rechts den feierlichen Amerikaner Budge. — Bild 3: Dr. Bischoff Europameister. Die vierte Europameisterschaft der Starboot-Klasse wurde mit einem Erfolg der deutschen Farben abgeschlossen. Der Titel fiel an den Berliner Olympia-Sieger Dr. Peter Bischoff und seinen tüchtigen Vorschotmann Jochen Weise, der bereits im Jahre 1936 mit dem Hamburger B. v. Hüfischer in Neapel die Meisterschaft gewonnen hatte. Auf unserem Bild sieht man links Dr. Bischoff und rechts Jochen Weise. — Bild 4: Neuer Segelflug-Weltrekord. Die Segelfliegerin Inge Wegel, allgemein unter ihrem Fliegernamen „Ulla“ bekannt, stellte an der samländischen Küste an den Steilhängen von Palmniden einen neuen Weltrekord im Dauersegelflug mit 18 Stunden 31 Minuten auf. Für ihre hervorragende Leistung konnte sie bei ihrer Landung den Glückwunsch des Reichserziehungsministers Rust entgegennehmen. — Bild 5: Mussolinis Sohn bei der Filmreife. Vittorio Mussolini, der zweite Sohn des Duce, wirkt als Regieassistent bei einem Fliegerfilm mit, zu dem die Aufnahmen jetzt fortgeführt werden.

**Gretel Butschies**  
**Richard Jurat**  
Verlobte  
Kowgirren Stonischken  
Juli 1937

Die glückliche Geburt eines  
**Sonntagsmädels**  
zeigen in dankbarer Freude an  
Stud.-Rat **Erich Szills**  
und Frau **Edith**  
geb. Neumann  
Memel, den 4. Juli 1937

Die Geburt eines gesunden  
**Sonntagsmädels**  
zeigen hocherfreut an  
**S. Feiwelowitz und Frau**

Für die herzliche Teilnahme  
beim Hinscheiden unseres lieben  
Entschlafenen sagen wir auf  
diesem Wege allen unsern  
innigsten Dank.  
Familie **A. Sewerin.**

Am Sonntag, dem 4. Juli, entschlief sanft nach kurzer Krankheit im 65. Lebensjahre mein innigst geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Besitzer

**Louis Nötzel**  
Alt-Schäcken.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Mefa Nötzel**  
und Kinder

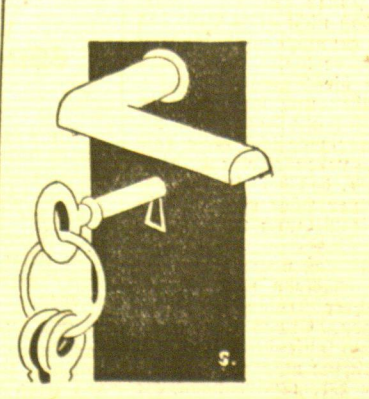
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 9. Juli, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. [7896]

**Statt Karten!**  
Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank  
**John Reinis u. Frau**  
Memel, den 5. Juli 1937  
Hommel-Vitte 37

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen **Albert Mikuteit** sagen wir auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen**

**Monats-Verlammlung**  
Mittwoch, den 7., abends 8 Uhr, im Bootshaus.  
R. B. N. M.

**Lehrkursus für Bienenzucht!**  
Vom 12. bis 17. Juli, 2 Uhr nachm., findet in der Friedrichshöf. Schule ein Lehrkursus statt. Anschließend praktische Arbeiten auf einem Bienenstande. Jeder Imker kann an diesem kostenlosen Lehrgang teilnehmen.  
**Der Bienenzuchtverein Memel**



**Und hinter dieser Tür!**  
Wer wohnt da?  
Wer wohnt hinter tausend anderen Türen?  
Wer kann sie alle erreichen, mit ihnen sprechen?

**Einmach- und Einbockgläser**  
**Steintöpfe** in allen Größen  
**L. Gidansky, Hohe Str. 21**

**3/4 Liter-flaschen**  
sauber u. geruchfrei, kauft laufend  
**Memeler Aktien-Brauerei**

**Kennen Sie die guten Bravol-Fabrikate?**  
In einer Inseratenserie werden wir Ihnen unsere einzelnen Marken vorführen. Merken Sie sich schon heute den Namen unserer Firma, denn unsere Fabrikate werden, infolge ihrer hochwertigen Qualität, bald von Ihnen geschätzt und bevorzugt werden.  
**TABAK- UND ZIGARETTENFABRIK „BRAVOL“**  
einziges syndikatreies Unternehmen der Tabakindustrie

Hiermit bringe ich zur gefl. Kenntnis, daß ich nach mehr als zehnjähriger Tätigkeit im Bankbetriebe, wo ich insbesondere in der Rechtsabteilung tätig war, ein  
**Rechts-Büro**  
verbunden mit  
**Grundstücks- und anderen Vermittelungen**  
eröffnet habe. Fertige sämtliche Gesuche an alle Behörden, Lieberlegungen etc. sachmännlich und sachlich an. Ferner empfehle ich mich für Buchführungen und Aufstellung von Bilanzen.  
Alle Arbeiten werden prompt und gewissenhaft erledigt. Ich bitte höflich, mein neues Unternehmen zu unterstützen und zeichne  
hochachtungsvoll  
**F. Lecas, Memel**  
Lübauer Straße 20a, Gartenhaus links, 1 Treppe rechts

**Matulaturpapier** liefert **F. W. Slobert** Memeler Dampfboot N. G.  
**Er arbeitet... Sie verdienen**  
**OPEL BLITZ**  
**50% aller deutschen Lastwagen tragen dieses Qualitätszeichen**  
Alleinverkauf  
**ReinholdSchultz**  
Wieners Prom. 11 Tel. 3617 u 2821

**Moderne Grabdenkmäler**  
Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen / Lager in  
**Granit, Marmor, Kunststein**  
Grabeinfassungen  
Terrazzofussböden  
Terrazzotreppenstufen  
**M. Rodermann, Bildhauer**  
Polangenstr. 22 (Hof) Tel. 3871  
Werkstätten für Friedhöfe- u. Denkmalskunst

**4000 Lit**  
zur Vervollständigung eines Neubaus an I. Stelle sofort gesucht. Zuschr. u. 4687 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

**Grundstücksmarkt**  
**Hausgrundstück**  
maßft. guter Bauzustand, 4 Wohnungen, Schlachthaus u. Laden, 5 Min. von Hendekrug, billig zu verkaufen. Zuschr. u. 9795 a. d. Beschäftigungsstelle d. Bl. in Hendekrug erb.

**Grundstück**  
auch Neubau, von 4000 bis 10000 Lit zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 4693 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**„Sreva“ B. f. H. Monats-Verlammlung**  
Dienstag, den 6. 7., 8 Uhr.  
Auto- und Möbelpolsterei  
**Otto Blasner**  
Tel. 4756

**Warne**  
einen jeden meiner Frau etwas zu borgen oder von ihr etwas zu kaufen, da die Sachen mir gehören und ich für keine Zahlungen aufkomme.  
**M. Wilkbadies**  
Bomm.-Vitte 174

**Uhren**  
und Goldwaren werden gut u. billig repariert bei  
**Carl Briese**  
Uhrmachermeister u. Goldarbeiter  
Neue Straße 8

**Schutz**  
kann abgefahren werden  
Veltstraße 15

**Kaufgesuche**  
Guterhaltener Sportwagen für drei Wochen zu leihen gesucht.  
**Pasenau**  
Lübauer Straße 31

**Geldmarkt**  
**3000 Lit**  
zur ersten Stelle auf Neubau gesucht. Zuschriften u. 4688 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

**3 bis 4000 Lit**  
gegen hohe Zinsen und gute Sicherheit gesucht. Zuschrift. u. 4690 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

**Kammer** Täglich 5 und 8 1/4 Uhr billige Preise  
**Jannings: Traumulus**  
Weissner, Steizer, Beiprogramm

**Capitol** täglich 6 u. 8 1/2 Uhr  
Bill. Volkspr. unt. 1.—, oben 1.50  
Der neue deutschspr. Großfilm  
**Madame befielt**  
Die Geschichte einer schönen jungen Primadonna, die sich im Sturm die Welt erobert.  
Beiprogramm / Tonwoche

**2 Bettzelle**  
m. Matratzen, 1 Sofa Bett, 1 Wäschekorb, 2 Blüschlöcher, 1 gr. Spiegel, 2 Kleiderschränke, 2 Stühle, Tisch u. m., alles gut erhalten, billig zu verkaufen.  
**Thomasstraße 1 a**  
1 Treppe

**Verkauf**  
Lüchtaen, jüngeren  
**Bädergelellen**  
steht ein  
**B. Michael**  
Ankerstr. 15

**Lücht. Rutscher**  
lucht von sofort  
**Kwauka**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 48/49

**Lücht., unverheirat.**  
**Hausmann**  
von sofort od. später gesucht.  
**Sabraugki**  
Lübauer Straße 14.

**Lücht. M. Döring**  
Jungfernstraße 7

**Besseres, ehrliches Mädchen**  
von sofort a e l u c h t.  
**Dr. Gebner**  
Pr.-Emel-Allee 18a

**Lücht. Zimmermädchen**  
kann sich sof. meld. Zu erfragen an den Schalter dieses Bl.

**Lücht. Mädchen**  
für kleinen Beamtenhaushalt von sofort gesucht.  
**Wolffmeistere**  
Schwarzorj

Nur noch **5 Tage** dauert unser  
**Ausverkauf**  
wegen Auseinandersetzung  
Für diese kurze Zeit sind **rücksichtslos** die  
**Preise herabgesetzt!**  
Beachten Sie unsere Schaufenster  
**Cygnoid**  
JNH-HANFF & BECKER